MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1917

303 (3.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176749

Dienstag, 3. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 303.

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Sonntagsausgabe: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Unsere Feinde in nicht ferner Zeit zum Frieden gezwungen.

## Hindenburg in Wien.

### Zuversichtliche Aeußerungen des Generalfeldmarschalls über den Ausgang des Krieges.

**Berlin, 3. Juli. (WTB. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff sind am 2. Juli vormittags am Standort des k. u. k. Großen Hauptquartiers eingetroffen zur Beratung über die jetzigen und zukünftigen Operationen der verbündeten Heere. Seine apostolische Majestät empfing die beiden Generale zu längerer Audienz. Am Nachmittag werden Besprechungen mit dem k. u. k. Minister des Auswärtigen und dem deutschen Botschafter in Wien stattfinden.**

**Berlin, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Von einer Seite, die dem Generalfeldmarschall von Hindenburg nahe steht, wird uns mitgeteilt, daß sich der Generalfeldmarschall folgendermaßen über die gegenwärtige Lage geäußert habe:**

**Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der U-Bootkrieg sein Werk getan hat. Unsere U-Boote machen gute Arbeit. Sie zerstören die feindlichen Lebensbedingungen stärker als wir dachten. In nicht ferner Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein. Sie wissen das und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Isonzo, in Tirol, an der Aisne und bei Arras in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe fortsetzen müssen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein.**

**Auf die Hilfe der Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen kommen!**

**Die verbündeten Armeen sind nicht zu schlagen, sie werden die Feinde solange heimschicken, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben. Dann werden Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entwicklung unserer Kräfte.**

**Der Feind hat uns unterschätzt. Er glaubte an die Macht seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit und meinte, daß Entbehrungen uns zwingen könnten, einem Frieden zuzustimmen, der unsere und unser Kinder Zukunft vernichtet. Ich wünschte, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die Monarchie hätten, wie ich ihn erneut gewonnen habe, sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die felsenfeste Ueberzeugung mit, daß wir zusammenstehen werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen und die Armeen, und jeder Einzelne in den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist bereit, einzustehen für das gemeinsame Wohl bis zum Aeußersten, wohin es auch kommen soll.**

*

Ueber den Aufenthalt Hindenburgs und Ludendorffs in Wien wird weiter berichtet:

⊡ Berlin, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Hindenburg und Ludendorff waren am Nachmittag auf der deutschen Botschaft zu Gast. Ihre Anwesenheit wurde aber so geheim gehalten, daß es nicht einmal den Wienern möglich war, den Feldmarschall zu sehen. Nur wenige hatten erfahren, daß er nachmittags in der Metternichgasse erscheinen werde, und sich dort versammelt. Die Erzherzöge Friedrich und Max, der sächsische Gesandte, sowie die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates waren zugegen. Dann fuhr der Feldmarschall zum Grafen Czernin und verließ um 9 Uhr abends schon wieder Wien.

**Wien, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.)** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Chef des Generalstabs des deutschen Feldheeres, Generalfeldmarschall von Hindenburg und Beneckendorff und der erste Generalquartiermeister Ludendorff trafen mit ihrem Gefolge heute in Wien ein und begaben sich nach Baden, wo sie mit dem Chef des Generalstabs, General der Infanterie Baron von Arz, den Obersten Freiherrn von Waldstetten und Kundmann begleitet, empfangen wurden. Die Herren fuhren hierauf in das Gebäude des Armeeoberkommandos, wo sie die Vorstellung der Abteilungschefs des Armeeoberkommandos entgegennahmen. Hieran schloß sich eine Besprechung der Heerführer. Um 10 Uhr 15 Minuten vormittags wurde Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff von Seiner Majestät dem Kaiser und König Karl und um ¾1 Uhr von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in besonderer Audienz empfangen. Sodann fand bei ihren Majestäten um 1 Uhr nachmittags in Laxenburg ein Frühstück statt, zu dem geladen waren: Der Generalfeldmarschall von Hindenburg mit dem k. und k. Major Freiherrn von Klepsch-Kloth, Erster Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff und die königlich preußischen Offiziere, Oberst von Metz, Major von Wetzel und Major von Bockelburg, dann der deutsche Botschafter Graf Wedel, der deutsche Militärattachee Oberst Graf Kagenek, der Marineattachee Korvettenkapitän Freiherr von Freiberg, der preußische Generalmajor von Cramon, weiter der Minister des Aeußern Graf Czernin, Kriegsminister General der Infanterie von Stöger-Steinach, Chef des Generalstabs General der Infanterie Baron v. Arz, Oberst des Generalstabskorps Freiherr von Waldstätten, sowie Erster Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, die Generaladjutanten Feldmarschalleutnant Prinz Lobkowitz und Feldmarschalleutnant Ritter von Mateer, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Graf Lodochowski, Oberstleutnant Brougier, die Gardeoberleutnants Prinz Lobkowitz und Baron Fleisner, ferner Kabinettsdirektor Ritter von Volzer und Oberstküchenmeister Freiherr von Rummerskirch; vom Hofstaat Ihrer Majestät Oberstthofmeister Graf Esterhazy, die Hofdamen Frau von Gallau und Gräfin Schönborn, Dienstkämmerer Graf Attems. Um 6.30 Uhr besuchte Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie von Ludendorff im Ministerium des Aeußern den Minister des K. und K. Hauses und des Aeußern Grafen Czernin. Die beiden Gäste verbringen den heutigen Abend bei Graf und Gräfin Czernin in Hetzendorf.

◆

Der Besuch Hindenburgs und Ludendorffs im österreichischen Hauptquartier und in Wien hat offenbar nicht nur militärische, sondern auch politische Bedeutung. Das erhellt aus dem Umstand, daß die beiden Heerführer auch mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen Beratungen gehalten haben. Man könnte versucht sein zu ergründen, in welcher Richtung diese politische Bedeutung zu suchen ist. Aber man stößt da auf viele heikle und schwierige Fragen, die schwer zu erörtern sind. Wir können nur wünschen, daß die Unterredung des großen Heerführers, dessen Kriegspolitik ist so lange standzuhalten, bis wir den Frieden erzwingen können, mit dem Grafen Czernin, der als sehr entschiedener Anhänger des Friedens ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen gilt, ihr guten Früchte für das weitere Zusammenstehen und Zusammenwirken der verbündeten Reiche bringen möge, und für die gemeinsame Friedenspolitik der beiden Staaten haben möge. Wer die Vorgänge in der Donaumonarchie, die Kundgebungen der österreichischen Parlamente genau verfolgt hat, wird den ungewöhnlichen Vorgang richtig einzuschätzen wissen, daß Hindenburg und Ludendorff und nicht Bethmann Hollweg im gegenwärtigen Augenblick in Wien militärische und politische Gespräche führen, im gegenwärtigen Augenblick, wo England russische Massenstürme gegen Galizien mit offenkundigen politischen Zwecken entfesselt. Prachtvoll ist wieder die unerschütterliche Zuversicht in der soldatisch knappen Erklärung Hindenburgs. Diese Worte aus Stahl, diese kristallklare, ganz unüberschwängliche Schilderung der günstigen Lage der Mittelmächte, die so unmittelbar einleuchtet, — sie werden in der Donaumonarchie wie im Reiche die Zuversicht und das Vertrauen auf den siegreichen Ausgang des Kampfes stärken und emporreißen zu dem neuen schweren Waffengang, der schon angehoben hat. Es ist ein Feldzugsplan von klassischer Klarheit: die Fronten werden gehalten, die Feinde immer wieder heimgeschickt und inzwischen tun die U-Boote ihr Werk, ein sehr kundiger englischer Schriftsteller hat ja erst kürzlich gesagt, ein Mißlingen der Meisterung der Tauchboote bedeute vielleicht den Zusammenbruch; Lloyd George selbst hat zugestanden, daß der Tauchbootkrieg die englische Widerstandskraft auf eine harte Probe stelle. Und Hindenburg versichert uns, daß sie die Lebensbedingungen der Feinde in einem so ungeahnten Maße zerstören, daß diese, unfähig durch eine Durchbrechung unserer Front, eine Wendung auf dem Lande herbeizuführen, in nicht ferner Zeit gezwungen sein werden Friede zu machen.

### Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 2. Juli. (WTB.)** Zur Reise des Kaisers nach Süddeutschland schreibt das „Fremdenblatt":

Auf Leben und Tod sind wir mit dem Deutschen Reiche verbunden. Nichts vermag uns von unserem Kampfgenossen zu trennen, mit dem wir in diesem furchtbaren Kampfe uns Dasein Glück und Unglück teilen. In schweren Tagen erst vermag man den wahren Wert der Freundschaft zu erkennen. Bayern hat in dem gigantischen Ringen um unsere und des Deutschen Reiches Existenz die höchsten Beweise von Aufopferungsfähigkeit seines Volkes geliefert. Der kriegerische Ruhm seiner Truppen wird niemals vergehen.

Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt: So wird diese Reise unseres Kaiserpaares nach Süddeutschland, wie jede höfische Berührung Wiens und Budapests mit Berlin, Dresden, München oder Stuttgart, zu einem leuchtenden Wahrzeichen, wie eng verbunden Oesterreich-Ungarn mit dem Deutschen Reiche ist. Wie sich in diesem Weltkriege, gewissermaßen von selbst, militärische Formationen gebildet haben, die in intimster Durchdringung unsere Truppen mit den reichsdeutschen zusammenfassen, tritt auch auf allen anderen, und vor allem auf politischem Gebiete, das Bestreben zutage, alle Kräfte zu vereinigen, um so sich dem uns durch den Neid der Feinde aufgedrungenen Ziel der Erhaltung und Erreichung eines dauernden und ehrenvollen Friedens so rasch wie möglich zu nähern. „Wir halten durch!" Das ist die Parole der Völker Deutschlands und Oesterreichs im schönsten Vertrauen zu dem Sieges- und Friedenswillen ihrer Herrscher.

## Der Wiener Bericht.

**Wien, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:**

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Gestern hat der Feind zwischen der Narajowka und der Strypa seine zusammengeballten Infanteriemassen in der ihm eigentümlichen Art voll in die Schlacht geworfen. Ungeachtet der schweren Verluste, die ihm unser Artilleriefeuer zugefügt hat, schob er seine Sturmwellen durch fortwährenden Einsatz dichter Reserven in den Nahkampfbereich heran. Allmählich kamen mindestens 20 Infanteriedivisionen zum Eingreifen. An der ganzen, 50 Kilometer breiten Schlachtfront tobte der Infanteriekampf mit äußerster Heftigkeit und Erbitterung. Hierbei wurde der Feind größtenteils schon vor unseren vordersten Gräben abgewiesen. Die stärksten Massenstöße richteten sich gegen die Räume südlich Brzezany und bei Koniuchy, wo sie in Riegelstellungen abgewehrt wurden. Alle auch in den heutigen Morgenstunden mit Zähigkeit erneuerten Versuche des Gegners, den Angriff in diesen Räumen vorzutragen, brachen äußerst verlustreich zusammen.**

**Westlich von Zborow und dem Stochodknie konnte sich ein angesetzter Angriff in unserem Artilleriefeuer nicht entwickeln.**

**Die Fortdauer der Schlacht ist zu gewärtigen.** An anderen Frontstellen nur vorübergehend aufleben des Artillerie- und Minenfeuer.

### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

**Außer einer schneidigen Unternehmung des österreichischen Landsturmbataillons 4/2 westlich Riva, bei welcher 16 Alpini aus den feindlichen Gräben geholt wurden, ist nichts Wesentliches zu berichten.**

**Der stellvertretende Chef des Generalstabs.**

## Deutscher Abendbericht.

**Berlin, 2. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen nichts Neues.**

**Im Osten sind bei Koniuchy russische Angriffe zusammengebrochen und weiter nördlich neue Kämpfe entbrannt.**

## Der Stand der Kämpfe.

**Berlin, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.)** Bei dem fortdauernden schweren Artilleriekampf in Flandern wurde deutscherseits u. a. der englische Hauptstapel- und Waffenplatz Ypern unter das Feuer schwerer und schwerster Geschütze genommen. In der Stadt, in der, wie genau bekannt, starke Reserven liegen, wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet. Im übrigen wurde die Bekämpfung der englischen Artillerie fortgesetzt. In zahlreichen Batterien konnten Explosionen und die Flucht der Geschützbedienungen beobachtet werden.

Am Morgen des ersten Juli um 4 Uhr 15 griffen die Engländer mit zwei Divisionen zwischen der Straße Bethune—Lens und am Souchezbache an. Vorteile, die die Engländer zwischen der Vorstadt Lens und dem Souchezbache anfänglich errangen, wurden ihnen durch schwungvollen Gegenstoß eines oberschlesischen Regiments wieder entrissen.

An der Aisne-Front erhöhten die mehrfachen französischen Gegenangriffe gegen die Gesamtheit der hier in den letzten Tagen verlorenen Stellungen die französischen Verluste erheblich. Vom 28. bis 30. Juni wurden 565 Franzosen, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen, 12 Maschinengewehre, 7 Schnellladegewehre, 6 Minenwerfer und 3 Grabenkanonen sowie ungezählte Minenmunition und zahlreiches Material erbeutet.

An der Ostfront hatte zweitägiges schweres Trommelfeuer die Stellungen von Brzezany bis zum Dnjestr in ein Trichterfeld nach westlichem Muster eingeebnet. In immer wieder frisch genährten Wellen stürmten die Russen bis zum späten Abend vergeblich an. Die gesamten Stellungen blieben in der Hand der Verbündeten oder wurden in kühnem Gegenstoß wieder genommen. Nur an einigen wenigen Stellen vermochten sich im vordersten Graben Russennester zu halten. In der Nacht flaute der Kampf ab.

Seit dem Morgen des zweiten Juli ist er wieder im Gange. Nördlich Stanislau und in der Gegend von Zloczow kam es trotz heftigen Artilleriekampfes nicht zu Infanteriekämpfen. Als Erfolg der rücksichtslos eingesetzten Angriffe und als Preis für ihre unerhörten Opfer errangen die Russen lediglich das Dorf Koniuchy. Versuche, von dort aus weiter vorzudringen, scheiterten verlustreich.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 3. Juli. (Pr.-Tel., z. K.)** Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: Im französischen Frontabschnitt nehmen die deutschen Angriffe auf dem Damenwege einen immer heftigeren Charakter an und es ist dabei festzustellen, daß die Kämpfe im Verlaufe der letzten Woche zu einer sehr bedeutenden Verbesserung der deutschen Grabenstellung in diesem Abschnitt geführt haben. Die Stellen, welche die Franzosen auf dem Kamme des Höhenzuges oder gar auf dem Nordhang zu besetzen versucht hatten, sind heute wieder durchweg in deutschem Besitz mit Ausnahme der sogenannten „kalifornischen Ebene" auf dem Winterberg bei Craonne. Weiter schreibt das Blatt, den Deutschen scheine es an Streitkräften keineswegs zu gebrechen, was nicht nur aus der kräftigen Gegenwehr gegen die Engländer, sondern auch aus der energischen Offensivtaktik an der Aisne und bei Verdun und neuerdings bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Offensive hervorgehe.

### Die Beschießung von Dünkirchen.

**Bern, 2. Juli (WTB. Nichtamtlich.)** Petit Journal meldet aus Dünkirchen: Die Stadt wurde am 27. Juni von morgens fünf Uhr bis nachmittags mit zehn Minuten langen Pausen von deutschen schweren Geschützen beschossen. Man glaubte zuerst, daß es sich um französische Geschütze handle. Insgesamt wurden 48 Granaten gezählt. Ueber den Sachschaden wird nichts bekannt gegeben. Von der Zivilbevölkerung wurden mehrere Personen getötet.

### Zum letzten Luftangriff auf London.

**Berlin, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.)** Der Abgeordnete Crooks hat am 15. Juni in einer Sitzung des Unterhauses, bei der die Zwangsexekution für Untertanen befreundeter Länder behandelt wurde, dadurch für das Gesetz Stimmung zu machen versucht, daß er darauf hinwies, er sei soeben von der Totenschau von 15 Kinderchen gekommen, die bei dem Luftangriff auf London getötet worden seien. Das Gesetz würde dazu beitragen, solchen Szenen ein Ende zu machen.

Wir empfehlen dem Abgeordneten Crooks den Besuch des Friedhofs von Karlsruhe und zwar jener Gräber, in die am 25. Juni 1916 110 weinende Mütter ihre Kinder legten, die dem mit keinem militärischen Zweck in Verbindung stehenden Bombenangriff feindlicher Flieger am 2. Juni 1916 zum Opfer gefallen waren.

## Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

### Die englischen Schiffsverluste in diesem Kalenderjahr.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 3. Juli. (Pr.-Tel., z. K.)** Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus dem Haag: Der Unterminister im britischen Munitionsamt Kellaway erklärte, daß bis zum verflossenen Sonntag 449 englische Schiffe von über 1600 Tonnen in diesem Kalenderjahr durch Torpedierungen verloren gingen. 77 hiervon seien zwischen 1600 und 2500 Tonnen, die übrigen darüber. Man müsse unbedingt einen großen Teil des verloren gegangenen Schiffsraumes durch Neubauten ergänzen, weil man sonst durch Hunger gezwungen werde, die Waffen zu strecken.

**Kopenhagen, 2. Juli. (WTB.)** Lebhafte Besorgnis erregt in englischen Schiffahrtskreisen der fortwährende Rückgang der Devise London, was neben den allgemeinen Kriegsmaßnahmen auch im U-Bootkrieg seine Erklärung findet. Während bisher alle Frachten der Welt in London in Pfund gezahlt wurden, verlangen nunmehr die neutralen Reeder eine Abrechnung in ihren Valutas oder Dollars. Die Folge ist eine bedeutend verringerte Nachfrage nach der Devise London, sodaß sie gegenüber den Schwei-

MARCHIVUM

zer Franken um 7 Prozent und gegenüber dem spanischen Peseta um 20 Prozent entwertet ist.

### Englands Kriegsziel.

**Stockholm**, 2. Juli. (WTB.) Zur Rede Lloyd Georges schreibt „Stockholms Dagbladet":

In Bezug auf den U-Bootkrieg ist der Optimismus nicht so vorbehaltlos hervorgetreten, wie in Bezug auf die Lage in Rußland. Und doch mochte es wohl manchem weniger leicht gerührten Zuhörer recht verfrüht erscheinen, wenn der englische Premierminister die U-Boote für fast ebenso ungefährlich für die allgemeine Lage erklärte, wie die Zeppeline. Die Hauptbedeutung seiner Rede liegt jedoch in den Andeutungen über die Kriegsziele. Von einer Revision dieser Kriegsziele nach der russischen Anregung spricht die lange Rede nicht, wohl aber von Erweiterungen der in Rußland verurteilten Annexionsforderungen. Von Armenien war schon früher die Rede, jetzt werden auch Mesopotamien und die deutschen Kolonien genannt. Natürlich wird das Wort Annexion nicht gebraucht, aber nichts destoweniger hat man es mit Eroberungen zu tun. Sicher ist, daß die Okkupationsarmee in den deutschen Kolonien durch „delikate Führung" aus der farbigen Bevölkerung alle ihr selbst angenehmen Wünsche hervorlocken kann. Absicht scheint zu sein, gestützt auf solche Erfahrung, dann hinter der Lehre von dem freien Bestimmungsrecht der Völker neue Eroberungsabsichten zu verbergen, die sich den früheren Versicherungen anschließen, daß England ebensowenig wie Amerika in diesem Krieg eigennützige Ziele anstrebe.

### Englische Kriegsbetrachtungen.

In der Wochenschau des Londoner Reederblattes Fairplay vom 31. Mai finden sich Betrachtungen über die weiteren Aussichten des Krieges für England, welche um so beachtenswerter sind, als ihre pessimistische Grundstimmung recht wenig zu den bisherigen Tendenzen des bekannten englischen Hetzblattes paßt. Es wird darauf hingewiesen, daß weitere Erfolge der Engländer in Mesopotamien, Syrien und Saloniki zweifelhaft seien, und daß sich das Ersatzproblem für England ernstlich fühlbar mache. Von der amerikanischen Waffenhülfe wird gesagt, daß sie ein mehr oder weniger zweischneidiges Schwert sei. Auch für Amerika bedeute der Krieg eine enorme finanzielle Belastung, so daß es unter Umständen nach dem Kriege nicht mehr in gleichem Maße wie jetzt einen Absatzmarkt für Englands Produkte bilden werde. In diesem Zusammenhang schreibt das Blatt:

Solange Amerika nicht in den Krieg mit verwickelt wurde, konnte es in dieser Beziehung helfen, nun aber, da es selber mitkämpft, kann es sich möglicherweise auf demselben toten Punkt der Verarmung befinden, wie der Rest von uns, und wenn es so ist, woher sollen wir dann beispielsweise auf unseren Inseln Beschäftigung bekommen?

Diese pessimistischen Ausführungen, welche man in dieser Form bisher nicht einmal von dem „New Statesman" oder ähnlichen englischen gemäßigten Blättern gehört hat, sind deshalb ganz besonders interessant, weil sie von einem Blatte kommen, welches als ausgesprochenes Schiffahrtsblatt die Verluste, welche England durch den U-Bootkrieg während des Krieges und für seine Zukunft erleidet, sicherlich richtig einzuschätzen vermag. In der Tat, von dieser Seite haben wir auch die Würdigung der verheerenden Wirkungen des U-Bootkrieges auf die englische Volkswirtschaft in erster Linie erwartet.

## Die Revolution in Rußland.

**Große Kundgebung an den Gräbern der Opfer der Revolution.**

**Petersburg**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Eine große Kundgebung wurde auf dem Marsfeld an den Gräbern der Opfer der Revolution vom Arbeiter- und Soldatenrat und gleichzeitig von den Maximalisten veranstaltet. Die Kadettenpartei nahm nicht teil. Die Minimalisten und der übrige Teil der gemäßigten Demokratie bildeten die Minderheit in den Aufzügen. Da die Mitglieder der Mehrheit mit ihren Bannern in den Zügen vorherrschten, hatte die Kundgebung einen regierungsfeindlichen und einen friedensfreundlichen Anstrich. Auch einige bewaffnete Anarchisten beteiligten sich. Die Mehrheit der Petersburger Bevölkerung zeigte sich gleichgültig. Die Kundgebung, die um 2 Uhr nachmittags beendigt war, hatte viel weniger Teilnehmer als die vorhergehenden Kundgebungen. Abgesehen von einigen Tumulten, bei denen die Maximalisten die Banner wegrissen, kam es zu keinen ernsten Zwischenfällen. (Man darf mit Sicherheit annehmen, daß der wirkliche Hergang ganz anders gewesen ist, als er hier geschildert wird, sehr ernst und vielleicht auch sehr blutig. Die Stilisierung der Depesche läßt das nur zu deutlich erkennen.)

**Vandervelde's russische Eindrücke.**

⊡ **Berlin**, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt die Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem belgischen Sozialistenminister Vandervelde wieder, welcher ihm einiges aus seinen russischen Reiseeindrücken mitteilte. Vandervelde sagte, Kerenski und seine Genossen hätten jetzt endlich wie Präsident Wilson eingesehen, daß ihr Ideal, einen dauernden Frieden zu begründen, nur durch eine offensive Kriegführung erreicht werden könne. Die Moral der russischen Truppen sei vorzüglich. Man habe von der Front alle feigen und unzuverlässigen Elemente entfernt. Ueberall, wo er Vorträge gehalten habe, hätten die Truppen ihm zugejubelt. (Sie haben natürlich nicht ein einziges Wort verstanden, da Herr Vandervelde kaum in der Lage sein dürfte, russisch zu sprechen. Die Schriftlg.) Er habe mit zahlreichen russischen Soldaten gesprochen und überall eine große Begeisterung feststellen können. Man habe fast niemals widersprochen, wenn er zum Kampf bis zum endgültigen Niederringen des Feindes aufgefordert habe. Andererseits könne man nicht verhehlen, daß die Lage des Landes noch sehr kritisch sei. Die Transportschwierigkeiten seien noch keineswegs behoben und die industrielle Krisis werde immer größer, hauptsächlich wegen der geradezu ungeheuren Forderungen der Arbeiter, welche Lohnerhöhungen mit rückwirkender Kraft für 2 Jahre verlangen.

## Die Vergewaltigung Griechenlands.

**Die vorläufige Regierung hat sich zur rechtmäßigen umgewandelt.**

**Saloniki**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Die vorläufige Regierung hat sich zur rechtmäßigen Regierung des geeinigten Griechenlands umgewandelt. Es sind Maßnahmen für ihre Rückkehr nach Athen getroffen worden. Zahlreiche Flüchtlinge in Athen, Offiziere und Generäle auf dem Peloponnes haben Venizelos und der neuen Regierung die Versicherung ihrer Ergebenheit gegeben.

**Griechische Offiziere müssen französische Käppi tragen.**

**Berlin**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der Eiffelturm meldet vom 1. Juli, 5 Uhr nachmittags aus Griechenland, daß die griechischen Offiziere des Landheeres von Ententeländern die französischen Käppi tragen an Stelle der deutschen Kopfbedeckung, die von König Konstantin in der Armee eingeführt wurde. Mit solchen Mätzchen wird man allerdings die wahre Stimmung des vergewaltigten Griechenlands nicht verdecken können und alle Lügenmeldungen, die die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß trotz der Entwaffnung der Armee, Heer und Volk aktiv Widerstand gegen die Unterdrücker versuchten, und daß die Entente, Frankreich an der Spitze, eine Gewaltpolitik schlimmsten Stils in diesem unglücklichen Lande ausübt. Während der Henker Griechenlands, Jonnart, eine neue Freiheit verkündet, werden die angesehensten Männer des Landes, unter ihnen Lambros, Gunaris, mehrere Bischöfe und zahlreiche Offiziere, in die Verbannung geschickt.

## Eine Kabinettskrisis in Frankreich?

Wie der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera" berichtet, ist man in politischen Kreisen in Paris auf das Ergebnis der Geheimsitzungen des französischen Parlaments sehr gespannt. Man erwartet sehr erregte Debatten. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Debatte in den Geheimsitzungen könnte eine Kabinettsveränderung zur Folge haben. Kriegsminister Painlevé habe sich namentlich durch seine jüngsten Anordnungen im Oberkommando und durch die Klarheit seiner Ausführungen von der parlamentarischen Kommission in kurzer Zeit große Anerkennung verschafft. Je nach dem Ausgang der Debatten wäre es nicht ausgeschlossen, daß Painlevé die Präsidentschaft des Kabinetts übernehmen würde.

**Bern**, 1. Juli. (WTB. Nichtamtl.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris: Die Polizei beschlagnahmte vor einigen Tagen die Nummern der Zeitung „Libertaire" mit besonders heftigen Artikeln für eine friedensfreundliche Propaganda. Nunmehr sind auch auf Anweisung des Ministers des Innern sieben Redakteure sowie der Direktor der Druckerei der „Libertaire" verhaftet worden.

Ferner kam es demselben Blatte zufolge kürzlich in einer Sitzung des Heeresausschusses des Senats zu einem heftigen Zwischenfall zwischen Clemenceau und Malvy. Clemenceau hatte im Auftrag des Heeresausschusses Aufklärungen über die friedensfreundliche Propaganda sowie die dagegen getroffenen Maßnahmen gefordert. Ribot erklärte, der Ausschuß müsse sich an Malvy wenden. In der darauffolgenden Sitzung erklärte Malvy, man könne die streng geheimen diplomatischen Aktenstücke der Sicherheitspolizei nicht bekannt geben, worauf im Heeresausschuß eine große Bewegung entstand. Schließlich schlug Ribot vor, man solle auf der Sicherheitspolizei einige Senatoren in die Aktenstücke Einsicht nehmen lassen. Senator de Selves sowie der Unterausschuß des Senatsausschusses begaben sich hierauf zur Sicherheitspolizei, verlangten Einsichtnahme und wollten auch das Personal der Sicherheitspolizei vernehmen. Malvy protestierte und zeigte sich unnachgiebig, sodaß die Frage keineswegs gelöst ist.

## Der Krieg mit Amerika.

**Einreihung der deutschen internierten Schiffe in die amerikanische Flotte.**

**Amsterdam**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Allgemeen Handelsblad meldet aus London, daß Präsident Wilson 87 internierte deutsche Schiffe, die fast alle durch die Besatzung beschädigt waren, dem Federal Shipping Board überwiesen hat. Die anderen Schiffe wurden bereits früher von der Flotte beschlagnahmt und sollen als Hilfskreuzer verwendet werden.

**Die Neutralen setzen sich zur Wehr gegen die amerik. Ausfuhrpolitik.**

⊡ **Berlin**, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Wie in Haager diplomatischen Kreisen verlautet, soll eine gemeinschaftliche Stellungnahme der skandinavischen Länder und Hollands bezüglich der amerikanischen Lebensmittelausfuhrpolitik bereits bevorstehen. Sofern die Maßnahmen der amerikanischen Regierung einen herausfordernden Charakter tragen sollten, wollen die Neutralen die Lebensmittelabschlüsse mit England aufheben.

## Allgemeine politische Amnestie in Oesterreich.

⊡ **Berlin**, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die allgemeine politische Amnestie, die Kaiser Karl erlassen hat, wird überall, wo Deutsche wohnen, im Reich nicht minder wie in Oesterreich, gelinde ausgedrückt, lebhafte Sensation erregen. Sie bedeutet, daß den Tschechen, die bis in die letzten Tage hinein Obstruktion getrieben haben — allein die Art, wie sie die Ernährungsfrage in Böhmen zu ihren Gunsten zu regeln pflegen, ist ein Skandal — eine Prämie, die größte, die sich überhaupt denken läßt, erteilt wird. Nunmehr tun sich die Gefängnisse auf sowohl für Herrn Kramarsch, wie für Herrn Klofatsch und noch so manchen andern. Von der Amnestie ausgeschlossen bleibt einstweilen Herr Masaryk, der bekanntlich zuerst nach der Schweiz und dann nach England geflüchtet war und schließlich eine Professur in Petersburg erhielt. Im ganzen sind es 17 slovenische, ruthenische und italienische Abgeordnete, die ihrer Mandate verlustig geworden, diese jetzt mit Glanz und Glorie zurückerhalten. Es hat keinen Zweck, sich in diesen Zeitläuften noch durch große Worte an der Erkenntnis der wahren Dinge beirren zu lassen. Diese politische Amnestie ist ein Mittel der Verlegenheit, ein Versuch der Regierung, durch ein Gewaltmittel einen Ausweg aus der Enge zu finden, in die die Slaven sie getrieben haben.

**Milderung des österreichischen Militärstrafgesetzes.**

**Wien**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Im Justizausschuß stellte Stölzl einen Antrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf wegen der allgemeinen Milderung der Bestimmungen des Militärstrafgesetzes im Hause einzubringen. Der Leiter des Landesverteidigungsministeriums Czapp erklärte, er nehme den Antrag mit lebhafter Befriedigung auf und werde alles tun, um in möglichst kurzer Frist ihm zur Durchführung zu verhelfen.

## Ein Volksbund für einen Verständigungsfrieden

wird jetzt im Deutschen Reiche zu gründen gesucht. Am Samstag sind seine Begründer in Frankfurt a. M. erstmalig vor die Oeffentlichkeit getreten. Der Redner war der sozialdemokratische Abgeordnete Heine. Er sagte, es sollten dem Volksbund ohne Rücksicht auf politische und religiöse Richtungen alle jene beitreten, die einen solchen Verständigungsfrieden wollen. Es würde sich zeigen, daß der Reichskanzler, wenn er den Mut hätte, sich für einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen zu erklären, Millionen des deutschen Volkes hinter sich hätte. „Tut der Kanzler das nicht, so wollen wir es aussprechen: Der Friede muß auf dem gemeinsamen Vorteil der jetzt kämpfenden Nationen beruhen, aber auch auf den gemeinsamen Idealen. Ein Machtfriede, der die Friedensbedingungen diktiert, würde die Quelle anderer Kriege und der völligen ökonomischen Zerrüttung auch des siegenden Volkes sein, denn durch ungeheure Rüstungen würde stete Kriegsgefahr heraufbeschworen werden. Das Lebensinteresse Deutschlands ist auf weltwirtschaftliche Freiheit, nicht auf irgendwelche gewaltsame Veränderungen der europäischen Staatsverhältnisse gerichtet und die Sicherung gegen künftige Kriege kann nicht durch eine Steigerung der militärischen Gewaltmittel, sondern durch eine allgemein auf die Errichtung einer zwischenstaatlichen Ordnung gerichtete Politik erreicht werden."

In einer Entschließung sprach die Versammlung als ihre Ueberzeugung aus, daß ein baldiger Frieden, der Dauer verspricht, nur auf dem Wege einer freien, die Landesinteressen sämtlicher Völker gleich achtenden Verständigung erreicht werden kann. Sie erhofft von der Reichsregierung, daß sie nicht nur Rußland, sondern auch den übrigen Feinden gegenüber die Kriegsziele in bestimmtester Form aussprechen wird und daß der Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt eine solche Politik der Klarheit und des Verständigungswillens fordert.

Eine politisch unzweckmäßigere Gründung hätte man schwerlich vornehmen können. Wir sehen ganz davon ab, daß es eine Illusion sondergleichen ist, einen dauerhaften Frieden auf papierenen Verträgen über den gemeinsamen Vorteil gründen zu wollen. Es muß den schlechtesten Eindruck auf das friedliche und neutrale Ausland machen, wenn gerade jetzt, wo unter Vorantritt von Lloyd George unsere Feinde den brutalsten Machtfrieden predigen der nur möglich ist, jeden Ansatz zum Frieden im Keime ersticken, wie im Fall Hoffmann, deutsche Politiker von den gemeinsamen Idealen der kriegführenden Staaten schwärmen und für Deutschland nichts weiter begehren als die weltwirtschaftliche Freiheit durch Vertrag mit England. Sie stacheln nur die brutale Macht- und Raubinstinkte unserer Feinde durch ihre sentimentale Weltpolitik noch mehr auf, denn England und Frankreich folgern aus diesen Kundgebungen nicht, daß die Deutschen es mit allen Menschen so besonders gut meinen, sondern daß sie sich zu schwach fühlen, um ernsthaftere Sicherungen ihres staatlichen Daseins zu fordern, als papierene Verträge.

⊡ **Berlin**, 3. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) In Leipzig erscheint seit dem 1. Juli ein neues sozialdemokratisches Organ, die „Freie Presse". Das Blatt wurde dadurch nötig, daß die Leipziger Volkszeitung sich auf die Politik der Arbeitsgemeinschaft beschränkte.

## Kunst und Wissenschaft.

### Sommerkonzert des Heidelberger Bachvereins.

Das traditionelle Sommerkonzert des Heidelberger Bachvereins fand zum Besten der städtischen Kriegs-Kinderhorte gestern in der Peterskirche statt und bot wieder einen ungetrübten künstlerischen Genuß, wohl geeignet, uns die Geschehnisse dieses blutigen Völkerringens auf kurze Zeit vergessen zu lassen. Die gediegene Vortragsfolge führte in die Wunderwelt Bach'scher Kantatenkunst und ließ uns sodann Brahmsens viel zu wenig bekannten elegischen „Begräbnisgesang", eine „Vorstudie" zu seinem berühmten „Deutschen Requiem", sowie eine interessante Chorschöpfung des nordischen Romantikers Edvard Grieg vernehmen. Den würdigen Schluß bildete „Das große Halleluja" Philipp Wolfrums, eine kunstvoll-gediegene Vertonung der gehaltvollen Klopstockschen Dichtung.

Bachs Kantate „Gott der Herr ist Sonn' und Schild" aus der Leipziger Meisterperiode atmet, an die Kriegsereignisse des Jahres 1735 anklingend, in Text und Musik eine echte Kampfesstimmung. Dies tritt sowohl in dem trotzig pochenden Thema des Einleitungschors, als in der erregten Altarie „Gott ist unser Sonn' und Schild", wie dem H-moll-Duett „Gott, ach Gott, verlaß die Deinen nimmermehr", das ausnahmsweise und mit bestimmter Absicht der kontrapunktischen Baßstimme entbehrt, klar zutage.

Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum hat diese Reformations-Kantate in stilvoller Weise bearbeitet, und unter seiner feinsinnigen Leitung gelangte sie durch den aus dem Bachverein, Akademischen Gesangverein, verstärkt durch zahlreiche Gäste gebildeten Chor zu trefflicher Wirkung. Der Chor sang sowohl den teilweise fugierten Eingangschor in G-dur mit großer Sicherheit, sinniger dynamischer Abstufung und den figurierten, sowie den Schlußchoral sehr ausdrucks- und tonschön. Die Altarie in G-dur fand in Clara Weizsäcker-Stuttgart eine gestaltungssichere Interpretin von klanggesättigten Mitteln, die indessen bei schärferer Artikulation den Vortrag noch plastischer gestaltet hätten. Als echter Bachsänger von trefflicher sprachtechnischer und gesanglicher Schulung stellte sich der Darmstädter Kammersänger A. Stephani vor. Dagegen zeigte sich die stimmbegabte Sopranistin M. Schmutzler aus Leipzig mit Bach'scher Art noch nicht so recht vertraut.

Die berühmte Kreuzstab-Kantate (zum 19. Trinitatissonntage), die wir an gleicher Stelle schon von Weschaert und unserm Mannheimer W. Fenten hörten, gab dann noch besondere Gelegenheit, Stephani's schöne Stimme, Musikalität und Vortragskunst zu bewundern. In der intonationsschwierigen Eingangsarie, die im Tempo etwas lebhafter genommen wurde, als wir es gewöhnt sind, hätte der Orchesterpart vielleicht noch etwas mehr zurücktreten dürfen. Die schwierige Koloraturarie („Endlich, endlich wird mein Joch") wurde sauber und flüssig, das Rezitativ in G-moll mit feinem Geschmack zu bester Wirkung gebracht.

Dem Brahmsschen Begräbnisgesang (aus dem Jahre 1861), einer Schöpfung des 28jährigen Komponisten, liegt der Choral „Nun laßt uns den Leib begraben" nach Text und Weise zugrunde. Nicht nur als „Vorstudie" seines berühmten „Requiems", sondern auch musikalisch und kunsttechnisch, besonders hinsichtlich der Sicherheit, mit der hier die Blasinstrumente behandelt sind, verdient das so gut wie unbekannte schlicht-volkmäßige Werk eine größere Beachtung, als demselben in der musikalischen Welt zuteil wird.

Griegs „Vor der Klosterpforte", ein reizvoller Wechselgesang zwischen Solosopran und Alt fesselt durch seine blühende Melodik und sein glänzendes Kolorit. In dieser Aufgabe konnte sich der Sopran von M. Schmutzler in seiner ganzen Lieblichkeit entfalten. Der F-dur-Chor der Nonnen hätte vielleicht noch etwas mehr abgedämpft werden können, um Fernwirkung zu erzielen.

Nach dieser Aufgabe für Frauenchor trat im „Großen Halleluja" Philipp Wolfrums wieder der ganze Chor in Aktion. Die Tondichtung erschöpft die Klopstocksche Dichtung in restloser Weise. Daß sie auch harmonisch und modulatorisch interessant und mit polyphoner und instrumentaler Meisterhand geschaffen ist, versteht sich bei Meistern wie Wolfrum von selbst.

Der Chor hielt sich bis zur Abwickelung des ausschließlich interessanten vokalen Programms mit bewundernswerter Frische. Und so kamen auch das Brahmssche und Griegsche wie das Schlußwerk zu voller Wirkung. Das verstärkte Heidelberger Stadtorchester folgte den Intentionen seines bewährten Leiters mit Hingabe. An der Orgel beherrschte Karl Salomon seine Aufgabe mit Anschmiegungskunst.

F. Mack.

### Hochschule für Musik.

**Siebenter Vortragsabend.**

Die Vortragsabende der Hochschule für Musik bieten uns fast durchgehends sehr interessante Programme und alles in gediegener Ausführung. So war auch der Kammermusikabend, der vorgestern im Kasinosaale stattfand, von doppeltem Reiz: er führte uns in selten gehörte Werke ein und führte uns die Kammermusikklassen der Herren Konzertmeister Birkigt (Streichinstrumente) und Müller (Klaviertrio) vor. Selten gehörte Werke sind das Klaviertrio in Es von Hans Huber, das Streichquartett gleicher Tonart von Mendelssohn, das Konzert für drei Violinen von Antonio Vivaldi. Selten hört man ferner Lieder von Robert Franz und Adolf Jensen; Gesänge, mit denen uns die Klasse Georg Poller erfreute. Summa: es war ein interessantes Programm zu hören, und die Ausführung des Trio durch Mascelle Büchtold, Lina Schütthelm und Siegfried Rehberg, die Wiedergabe des heiklen Jugendquartetts durch die Damen Lina Schütthelm und Helene Burckhard wie die Herren Hermann Gleisner und den bereits genannten Cellisten Siegfried Rehberg konnten als Beweise gediegenen Studiums volle Befriedigung auslösen. Da außerdem die Damen Helene Burckhard, Felicitas Laatsch und Amanda Röth dem Meister Vivaldi mit günstig entwickeltem Stilgefühl entgegenkamen, so war es mit der Kammermusik der teils reifenden, teils gereiften Studierenden recht wohl bestellt. Von den jungen Gesangstudierenden ist zu sagen, daß Herr Artur Barth, erst 18 Jahre alt, mit schönem Ausdruck und entwicklungsfähiger Stimme singt, und daß Fräulein Lilly Wetterauer ein ausgesprochenes Gesangstalent ist. Ihr jugendlicher Sopran war allerdings durch eine hörbare Indisposition behindert, aber sie sang die schönen kleinen Lieder von Robert Franz mit so viel Reiz, daß man vor der ebenfalls erst achtzehnjährigen Novize allerlei Gutes erhoffen darf.

A. Bl. (In Vertretung.)

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

**Theaternachricht.**

Am Mittwoch werden die beiden Opern Korngolds, des jungen Wiener Komponisten, zum zweitenmal wiederholt.

Der Emil Gött-Abend wird wieder durch eine Vorlesung aus des Dichters Kalendergeschichten, Briefen und Tagebüchern eingeleitet, dann folgt die Aufführung von „Fortunatas Biß" in der Besetzung der Uraufführung.

**Musikalische Volksbibliothek Mannheim** (L 2, 9, rechtes Erdgeschoß).

Abgabe- und Leseraum waren im Monat Juni von 515 Personen besucht; die Zahl der entliehenen oder im Leseraum studierten Werke betrug zusammen 662.

Neuanmeldungen von Mitgliedern (Gönnerkarten zu M. 3.—, Erkennungskarten zu 50 Pfg. für das Jahr) werden während der Bibliothekstunden — von 6—9 Uhr abends — entgegengenommen. Prospekte stehen unentgeltlich zur Verfügung.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Mannheimer Obstversorgung.

Vom Städtischen Lebensmittelamt werden wir um Aufnahme nachstehender aufklärenden Mitteilungen gebeten:

Um einen geregelten Aufkauf und Vertrieb des Obstes in Baden nach Möglichkeit zu gewährleisten, wurde bei der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe eine Geschäftsstelle mit dem Namen „Badische Obstversorgung" eingerichtet, die der Aufsicht des Gr. Ministeriums des Innern untersteht. Die Badische Obstversorgung bestimmt, welche Obstmengen den einzelnen Städten zugeführt werden. Sie hat auch die Auflagen der Reichsgemüsestelle zu vollziehen, durch welche vorgeschrieben wird, wieviel Obst an die von Baden zu versorgenden Bedarfsgebiete zu liefern ist, da Baden in der Obstversorgung im Vergleich zu anderen deutschen Gegenden ein Ueberschußgebiet darstellt. In den Erzeugungsgebieten sind fachkundige Vertreter der Badischen Obstversorgung tätig, die den Einkauf des Obstes und die Verladung besorgen. Die Obstwagen gehen aus den Erzeugungsgebieten jeweils ohne Zwischenaufenthalt als Eilgut unmittelbar an den Bedarfsverband, für den sie bestimmt sind. Die in Mannheim einkommenden Sendungen werden unverzüglich von der Eilgutstelle aus an den Handel abgegeben und werden von diesem noch am selben Tage an die Bevölkerung zum Verkauf gebracht. Beschädigte Sendungen, die sich zum Verkauf nicht eignen, werden für die Stadt zu Marmelade verarbeitet. Durch diese Organisation ist in höchstem Maße die Gewähr dafür geboten, daß keine Ware verdirbt. Tatsächlich waren auch die Mengen, die der Marmeladefabrikation zugewiesen werden mußten, verhältnismäßig gering. Sie haben nur 8½ Proz. des gesamten bisherigen Kirschenumsatzes ausgemacht und sind zudem fast ganz auf die empfindlichen Frühkirschen entfallen.

Der örtliche Betrieb in Mannheim wurde im Gegensatz zum vorigen Jahr von vornherein auf die breiteste Grundlage gestellt und der ganze Kleinverkauf dem fachmännischen Handel übertragen. Im vergangenen Jahre war dies nicht möglich gewesen, weil die damals geltenden Höchstpreise eine Vergütung für die Tätigkeit des Händlers nicht zuließen. 450 Obsthändler, die Firma Schreiber und der Konsumverein sind jetzt im Kleinverkauf des Obstes tätig. Der städtische Obst- und Gemüsegroßmarkt und eine neu gegründete Vereinigung der Obstgroßhändler in Mannheim teilen sich in die Abgabe der ankommenden Obstmengen an den Kleinhandel.

Der Grundsatz möglichster Verzweigung des Verkaufsgeschäfts, um die Ware rasch und in frischem Zustande durch den Fachhandel in möglichst breite Kreise der Bevölkerung zu bringen, hat also weitreichende Berücksichtigung erfahren. Diese Einrichtung genügte auch vollkommen bei den Frühkirschen, die in großen Massen angeliefert wurden und zur Konservierung nicht sehr geeignet waren. Als die Spätkirschen kamen, die auch für Einmachzwecke sehr begehrt sind, wurde es notwendig, Obstmarken in Kraft zu setzen, um eine gleichmäßige Bedarfsdeckung zu ermöglichen. Späterhin wurden die Marken noch auf Johannisbeeren und Heidelbeeren ausgedehnt. Die Natur der leicht verderblichen Ware zwingt dazu, jeweils einen Ueberschuß an Marken gelten zu lassen, um zu verhindern, daß bei stärkeren Ankünften Ware verdirbt, weil es an Marken fehlt, oder daß das Obst markenfrei verkauft werden muß und somit die ganze Kontrolle durchbrochen wird. Die Größe der ankommenden Sendungen ist sehr unregelmäßig. Sie wird erst wenige Stunden, bevor die Ware selbst hier einläuft, bekannt. Die Meldungen über die Versendungen eines Tages können immer erst am folgenden Morgen telegraphisch gemacht werden, wenn die Ware bereits unterwegs ist. Die Verladungen nach Mannheim schwanken bisher zwischen 26 Eisenbahnwagen am Tage der stärksten und 5 Wagen am Tage der schwächsten Lieferung. Sie werden beeinflußt von den Witterungsverhältnissen im Verladegebiet und den Versandverpflichtungen nach den rheinischen Ueberseegegenden. Es ist darum nicht zuverlässig möglich, im voraus über die Einkünfte der nächsten Tage richtig zu verfügen.

Nach den Eingängen in den vorhergegangenen 14 Tagen und nach allgemeinen Zusicherungen konnte angenommen werden, daß z. Zt. der Inkrafttretung der Marken etwa alle 2 Tage 1 Pfund Kirschen für die Person ausgegeben werden könnte. Leider hat sich in der vergangenen Woche diese Hoffnung nicht erfüllt, indem unvermittelt die Anlieferungen auf die Hälfte der Vorwoche zurückgingen. So kam es, daß die für die letzte Woche aufgerufenen 3 Marken im Laufe der Woche noch nicht voll mit Ware bedacht werden konnten. Da täglich neue Sendungen eingehen, wird sich diese Unzuträglichkeit in wenigen Tagen aber ausgeglichen haben. Neue Marken werden jedenfalls nicht aufgerufen, bevor die Ansprüche auf die geltenden Marken nicht annähernd gedeckt sind. Ebenso werden auch die Marken nicht vor diesem Zeitpunkt außer Kraft gesetzt werden. Welche Mengen nötig sind, um die Ansprüche einer Marke zu einem Pfund zu befriedigen, darüber wird man klar, wenn man bedenkt, daß dazu 2000 Ztr. oder die Ladung von 50 Eisenbahnwagen gebraucht werden. Der Umsatz der Stadtgemeinde an Kirschen übersteigt bereits schon den vorjährigen um mehr als das Dreifache. Es sind im Ganzen schon sehr erhebliche Mengen Obst dieses Jahr hierhergekommen. Wenn trotzdem die Nachfrage noch nicht befriedigt ist, so kommt dies zum guten Teil auch daher, daß der Bedarf denjenigen gewöhnlicher Zeiten bereits ganz erheblich übersteigt.

Für die Verbrauchsregelung bei den Kirschen war es nicht möglich, daß System der Kundenliste einzuführen, weil die Ankünfte der Ware zu ungewiß und wegen der raschen Verderblichkeit der sofortige Verkauf gesichert sein muß. Für eine Benachrichtigung der Kunden aber öffentliche Bekanntmachungen ist bei diesem Artikel keine Zeit. Auch vollzieht sich ein wesentlicher Teil des Verkaufs auf dem Markt und nicht von festen Verkaufsstellen aus. Aus den gleichen Gründen war auch das Behelfsverfahren nicht anwendbar. Es blieb darum nur übrig, eine allgemeine Verbrauchseinteilung mittelst der Marken vorzunehmen. Die Obsthändler werden scharf kontrolliert, ob sie der Verpflichtung, die Ware nur gleichmäßig gegen Marken abzugeben, richtig nachgekommen sind. Werden Verstöße beim Verkaufsgeschäft festgestellt, so wird gegen die Schuldigen rücksichtslos eingeschritten. Der betreffende Verkäufer wird vom weiteren Obstvertrieb ausgeschlossen.

---

* **Militärische Beförderung.** Zum Unteroffizier wurde befördert Gefreiter Eugen Ruf bei einer Kampfstaffel, Seckenheimerstr. 28 wohnhaft.

* **Die neuen Telegrammgebühren.** Die Telegrammgebühren wurden bekanntlich mit Wirkung vom 1. Juli dahin geändert, daß ein durch 5 nicht teilbarer Pfennigbetrag bis zu einem solchen aufwärts abgerundet wird. Die neuen Sätze dafür und für die Reichsabgabe, sowie die zugehörigen Bestimmungen sind jetzt vom Reichs-Postamt zusammengestellt worden. Bei Berechnung der Reichsabgabe sich ergebende, die Mindestgebühr von 10 Pfg. übersteigende Beträge sind, wenn sie auf 2 und 6 endigen, nach unten, wenn sie auf 4 und 8 endigen, nach oben auf die nächste durch 5 teilbare Zahl abzurunden. Ein gewöhnliches Telegramm mit 13 Worten kostet dann z. B. 1 Mark. Die Reichsabgabe wird auch erhoben im Verkehr mit den Telegrammanstalten im Generalgouvernement Warschau und im Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost. Der neue Tarif gilt auch für bezahlte Antworten, telegraphische Empfangsanzeigen usw. Sie wird auch für Privattelegramme an und von Militärpersonen in festen Standorten des Reichs erhoben, nicht aber bei Nebengebühren für die Vervielfältigung von Telegrammen, für Abschriften, Weiterbeförderung usw. Die Gebühr für die Vergleichung eines Telegramms wird nur von der Telegrammgebühr berechnet. Bei der Nachsendung wird auch von den Gebühren dafür die Reichsabgabe eingezogen. Die Reichsabgabe wird erstattet, wenn ein Telegramm vor der Abtelegraphierung zurückgezogen wird, die volle Gebühr für ein Telegramm, für eine Dienstnotiz, eine telegraphische Empfangsanzeige usw. zurückgezahlt wird. Werden die Telegrammgebühren teilweise erstattet, so wird die Abgabe nach der Wortzahl zurückgezahlt.

* **Familienunterstützung.** Durch Erlaß des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) wird den Angehörigen der zur Arbeitsleistung aus dem Heeresdienst entlassenen Personen, soweit sie bisher Familien-Unterstützung erhalten haben, im Wege der Kriegswohlfahrtspflege Unterstützung gewährt, und zwar in einer Höhe, die dem Unterschied zwischen den militärischen Bezügen und den bisher gewährten Familienunterstützungen einerseits und dem Arbeitsverdienst andererseits entspricht. Zwecks Feststellung dieses Betrages haben in Ergänzung des Erlasses vom 27. Februar 1917 alle mobilen Formationen den Ersatztruppenteilen auch die Höhe des zuletzt gezahlten monatlichen Löhnungsbetrages mitzuteilen.

* **Warnung an die Obst- und Gemüsehändler.** Bei den vom Kriegswucheramt gemachten Feststellungen zur Behebung der Mißstände auf dem Obstmarkt hat sich ergeben, daß vielfach in den Verkaufs- und Privaträumen der Obst- und Gemüsegeschäfte große Warenvorräte vorhanden sind, die nicht zum allgemeinen Verkauf an das Publikum gestellt werden, weil sie angeblich bereits von bestimmten Kunden vorausbestellt sind. Wie schon wiederholt von der Preisprüfungsstelle bekanntgemacht worden ist, ist die Annahme von Vorausbestellungen unzulässig und strafbar. Das Kriegswucheramt wird in allen Fällen, in denen künftig in Verkaufs- oder Privaträumen der Obst- und Gemüsehandlungen Vorräte gefunden werden, die dem Absatz an eine beschränkte Zahl bevorzugter Verbraucher vorbehalten werden sollen, unnachsichtlich mit der sofortigen Schließung der betreffenden Geschäfte vorgehen.

* **Volks- und Jugendlesehallen des „Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke".** Die Lesehalle Schwetzingerstr. 83 wurde im Monat Juni von 275 Erwachsenen und 230 Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren besucht. Sie ist geöffnet für Erwachsene täglich von 6—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen mittags von 10—1 Uhr, für die Kinder nur werktags von 4—6½ Uhr abends. Die Lesehalle im Lindenhof, Meerfeldstr. 80, hatte einen Besuch von 276 Erwachsenen und 284 Kindern. Sie ist täglich geöffnet von 4—10 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen mittags von 10—1 Uhr, für die Kinder nur werktags von 4—6½ Uhr abends. Die Benützung der Lesehallen ist frei. Es liegen etwa 70, darunter die bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften auf. An Büchern stehen etwa 600 Bände zur Verfügung. Ein Ausleihen von Büchern findet nicht statt.

* **Schonung der Fußbekleidung.** Eine Anregung, die Nachahmung verdient und den jetzigen Verhältnissen Rechnung trägt, hat der Magistrat der Stadt München seinen Beamten gegeben. Er hat ihnen mitgeteilt, es stehe dem nichts im Wege, daß die Beamten in Sandalen mit oder ohne Socken zum Dienste erscheinen. Die Beamten würden im Interesse der Lederersparnis eine vaterländische Pflicht erfüllen, wenn sie recht zahlreich auf diese Weise mit gutem Beispiel vorangingen. — Die Würzburger Studentenschaft forderte alle Kommilitonen und Kommilitoninnen auf, vom 28. Juni ab nur noch barfuß oder ohne Strümpfe in Holzsandalen auszugehen. — Eine öffentliche Aufforderung zum Barfußgehen richtete der Stadtrat von Zittau an die gesamte Bevölkerung. Er weist dabei darauf hin, daß der Mangel an Leder und Schuhwaren im kommenden Winter sehr groß sein wird. Den Schuhwarenhändlern könne nur ein ganz geringer Teil des Friedensverbrauchs zugewiesen werden. Die Bemühungen des Stadtrats, schon jetzt einen Notvorrat an Schuhen für den Winter zu beschaffen, seien bisher erfolglos gewesen.

## Vergnügungen.

* **Operetten-Gastspiele im Rosengarten.** Wie bereits angekündigt, eröffnet am Samstag, den 7. Juli, das Operetten-Ensemble des Magdeburger Wilhelm-Theaters ein auf acht Wochen berechnetes Gastspiel mit der erfolgreichen Operette „Die Csárdásfürstin" mit der entzückenden und gefälligen, einschmeichelnden Musik von Emmerich Kálman. Der Text von Leo Stein und Bela Jenbach ist einer der besten Operettentexte der letzten Jahre. Der „Csárdásfürstin folgt in der ersten Woche gleich die Operette „Tausendundeine Nacht" mit der herrlichen Musik des Altmeisters Johann Strauß. Dann folgt „Polenblut", Operette in 3 Akten von Oskar Nedbal, die bei ihrer Neueinstudierung in Magdeburg einen durchschlagenden Erfolg verzeichnen konnte.

## Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

| | Hof-Theater | | Neues Theater |
|---|---|---|---|
| 3. Juli Dienstag | Außer Abonn. Mittlere Preise | Zum Besten der Wohlfahrtskasse d. Deutschen Bühnenvereins: Undine Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 4. Juli Mittwoch | Abonnement C Mittlere Preise | Violanta Der Ring des Polykrates Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 5. Juli Donnerstag | Abonnement D Kleine Preise | Emil-Gött-Abend: Fortunatus Bise Anfang 8 Uhr | Keine Vorstellung |
| 6. Juli Freitag | Abonnement B Kleine Preise | Flachsmann als Erzieher Anfang 8 Uhr | Keine Vorstellung |
| 7. Juli Samstag | Außer Abonn. Kleine Preise | Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr | Operetten-Gastspiele: Die Csárdásfürstin |
| 8. Juli Sonntag | Abonnement C Hohe Preise | Siegfried Anfang 5 Uhr | Operetten-Gastspiele: Die Csárdásfürstin |

## Mannheimer Schwurgericht.

Zu einer kurzen Sitzung ist gestern das Schwurgericht zusammengetreten. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmitt hatte die Bank der Laienrichter über drei Fälle zu urteilen, die alle am gestrigen Tage durchgeführt wurden. Als erster Punkt wurde aufgerufen die Sache gegen den 23 Jahre alten Schlosser Max Löffler aus Ludwigshafen wegen

**versuchten Mordes.**

Löffler hat in der Nacht vom 2. zum 3. März d. J. im hiesigen Amtsgefängnis bei einem Ausbruchsversuch den Aufseher Bardelang mit einem Stuhlbein niedergeschlagen und schwer verletzt. Der Angeklagte ist, als Ergebnis schlechter Erziehung und Umgebung, früh verwahrlost. Er geriet, kaum aus der Schule, auf die Bahn des Verbrechens und als der Krieg ausbrach, saß er gerade wieder hinter Schloß und Riegel. Er wurde dann eingezogen, wurde aber schon nach zwei Monaten fahnenflüchtig, worauf er eine Reihe von Einbrüchen beging, die ihm 4 Jahre Zuchthaus einbrachten. Ins Germersheimer Lazarett verwiesen, brach er dort zweimal aus und beging neue Einbrüche, insbesondere auch in Mannheim Mansardendiebstähle, so daß er es am 8. März d. J. vor der Mannheimer Strafkammer auf 12 Jahre Zuchthaus brachte. Fünf Tage vor jener Gerichtsverhandlung hatte er versucht, gewaltsam die Freiheit wiederzugewinnen. Er hatte festgestellt, daß die Blechscheibe vor dem Beobachtungsloch in der Zellentür lose geworden war, hatte durch diese die Lucke zum Hereinschieben der Speisen geöffnet und versucht, durch die letztere den Riegel zurückzuschieben. Da aber die Türe doppelte Verwahrung hatte, schob er eine Schraubenmutter ins Schloß, sodaß der zweite Riegel nicht mehr einschnappen konnte. Wie er sagt, beabsichtigte er dann, mit dem Schürhaken die Gangtüre zu öffnen, sich in die Stube des diensthabenden Aufsehers zu schleichen, sich in den Besitz von dessen Revolver zu setzen und den Aufseher nach dessen Rückkehr zu zwingen, ihm Mantel und Mütze abzutreten, worauf er den Aufseher in seine (Löfflers) Zelle eingesperrt hätte. Darauf hätte er mit Hilfe der Uniform von einem andern Häftling dessen Zivilkleider verlangt und hätte das Gefängnis verlassen. Diesen Plan mußte Löffler aber aufgeben, weil die Gangtüre, die übrigens dicht neben Löfflers Zelle sich befindet, mit dem Hausschlüssel nicht geöffnet werden konnte. Löffler änderte daher seinen Plan. Er brach von dem Nachtstuhl ein Bein ab, setzte die Alarmglocke in Tätigkeit und legte sich an seiner halb offenen Zellentüre auf die Lauer. Als zwei Aufseher heraneilten, mit ihm eingefallen sein, daß der eine davon, dessen Stimme er erkannte, seine Mutter abgewiesen habe, als sie gekommen war, um ihm Essen zu bringen. Diesem habe er nun einen Denkzettel versetzen wollen. Als die Gangtüre geöffnet wurde, habe er dem ersten Aufseher, der sich zeigte, mit dem Stuhlbein über den Kopf geschlagen. Er selbst wurde dann überwältigt und in eine andere Zelle verbracht. Der Angeklagte sagte, er habe den Aufseher nicht totschlagen, sondern ihm nur eine geben wollen. Der Hieb hatte die Kopfhaut durchtrennt, den Schädel aber nicht verletzt, durch die Unreinlichkeit des Stuhlbeins nahm aber die Verletzung einen gefährlichen Charakter an, so daß Bardelang 57 Tage im Theresienhaus lag und erst seit 11. Juni wieder Dienst tut. Als er szt. vor der Strafkammer stand und die Richter sich zur Beratung zurückgezogen hatten, knurrte er, wie Kriminalschutzmann Frey bekundete: „Die sollen mich nur nicht wieder freilassen, sonst passiert was", und als er damals ins Gefängnis zurückgeführt wurde und zwei Aufseher bemerkte, habe er gesagt: „Wenn es nach Wunsch gegangen wäre, wären die zwei nicht mehr da." Zu einem anderen Schutzmann, der ihm sein Erstaunen über die Tat ausdrückte, sagte er: „Ich wollte raus, koste es, was es wolle!" Der Verteidiger, R.-A. Eder, lehnte die Beurteilung der Tat Löfflers als Mordversuch ab und deutete sie als Körperverletzung. Die Geschworenen schlossen sich auch dieser Auffassung an und so wurde Löffler unter Einrechnung der früher gegen ihn erkannten Strafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt. Die seither erstandene Strafe wird aufgerechnet.

Die folgende Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die 51 Jahre alte, verheiratete Martha Schmitt geb. Schneider aus Ludwigshafen, die schon einmal wegen Verbrechens nach § 219 Str.-G. eine Zuchthausstrafe verbüßte, hatte dessenungeachtet wieder einer Frau ihre gefährliche Hilfsbereitschaft angedeihen lassen. Die von R.-A. Dr. Seib verteidigte Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten verurteilt und ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

In der Nachmittagssitzung, in der Landgerichtsrat Holzentaler den Vorsitz führte, wurde als Nachspiel eines militärischen Dramas die Anklage gegen die 18 Jahre alte Arbeiterin Anna Stein aus Ludwigshafen verhandelt. Das Mädchen hatte am Abend des 8. Juni d. J. nach einem Streit mit dem Vater ihres Kindes, mit dem sie zusammenlebte, mit ihrem 3 Monate alten Kinde den Tod im Neckar gesucht. Das Kind ertrank, die Mutter wurde von Vorübergehenden gerettet. Anna Stein hatte eine freudlose Kindheit. Ihre Mutter ist früh gestorben, der Vater heiratete wieder und bei der Stiefmutter hatten es die Kinder so schlecht, daß sie alle das elterliche Haus verließen. Die Angeklagte fand nebst einer um drei Jahre älteren Schwester Aufnahme bei einer Frau Gerner, einer dritten Schwester, die sich nach Mannheim verheiratet hatte. Hier knüpfte der Zementarbeiter Mattiso Rasiero, ein 13 Jahre älterer Mann, mit ihr ein Verhältnis an, dem ein Kind entsproß. Seit dies Kind auf der Welt war, gab es unerquickliche Auftritte. Das Kind schrie viel und wurde dadurch den Hausgenossen lästig. (Wie sich später erst bei der Sektion herausstellte, litt es an chronischem Dickdarmkatarrh.)

Am 8. Juni sollte Anna Stein für Rasiero zwei Bezugsscheine besorgen, brachte aber nur einen heim. Es gab deshalb Auseinandersetzungen, die noch gereizter wurden, als das Kind zu schreien anhub.

---

## Am Mittwoch, den 4. Juli, gelten folgende Marken:

**Brot:** Für je 750 Gramm die vom 30. Juni und vorher gültigen Brotmarken und die Zusatzmarken. Für je 500 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 54 und der Zusatzmarke 28.

**Butter:** Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 65 in den Verkaufsstellen 446—625 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen vom Konsum-Verein und Schreiber bringen die Butter erst am Donnerstag zum Verkauf.

**Dosenmilch:** Für Haushaltungen von 1 Person (graue Haushaltungskarte) 1 Dose kondensierte Milch (gezuckerte Magermilch Mk. 0.85, gezuckerte Vollmilch Mk. 1,55); für Haushaltungen von 2 bis 5 Personen (braune violette Haushaltungskarten) 2 Dosen, für Haushaltungen von 6 und mehr Personen (grüne Haushaltungskarten) 3 Dosen gegen die Haushaltungsmarke 34 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201 bis 714 auf Kundenliste.

**Eier:** Für ein Inland-Ei die Eiermarke 30 in den Verkaufsstellen 276—714 auf Kundenliste. Für ein Auslandei (30 Pfg.) die Marke 31 in den Verkaufsstellen 1—85 auf Kundenliste.

**Gries:** Für 100 Gramm die allgemeine Lebensmittelmarke T 2 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste.

**Haferflocken:** Für je 200 Gramm der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 35 und der Zusatzmarke 29 in den Kolonialwarenverkaufsstellen außerhalb der Kundenliste.

**Kartoffeln:** Zum Einkauf für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 54, der Zusatzmarke 28 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch, den 4. Juli, abends die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 56, der Zusatzmarke 30 und die Wechselmarken.

**Mehl:** Für 200 Gramm die Mehlmarken Nr. 1 und 2.

**Milch:** Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 10—14.

**Sterilisierte Milch:** Markenfrei, 1 große Flasche Mk. 2.—.

**Obst:** Für 1 Pfund Kirschen oder Johannisbeeren oder Heidelbeeren die Marke 1—4 von sämtlichen Obstkarten.

**Speiseöl:** Gegen die Haushaltungsmarke 30 als Lieferungsabschnitt in den Verkaufsstellen, in denen sie abgestempelt wurde, für Haushaltungen

mit 1 Person (graue Marke) 1/8 Liter
„ 2 Personen (braune „ ) 3/16 „
„ 2—5 „ (violette „ ) 4/16 „
„ 6 u. mehr „ (grüne „ ) 5/16 „

Städt. Lebensmittelamt.

### Zur Speiseölverteilung.

Am Mittwoch, den 4. Juli beginnt die Ausgabe des Speiseöls; der Preis ist Mk. 5.— pro Liter. Es ist raffiniertes Rüböl. Es ist aber eine Partie Nußöl — (festgesetzter Preis hierfür ist Mk. 6,50 pro Liter) — mitgeliefert worden, von dem die Besteller bei nachstehenden Verkaufsstellen erhalten werden: Barreis, Ernst, Gärtnerstr. 96a, — Bleb, Gg. Jos., Rheinhäuserstr. 20, — Brand, Franz, Stammitzstr. 16, — Chorbet, Chr., Ne.Rosenstr. 18, — Eugeri, Gg., Windeckstr. 11, — Exting, Emil, Langstr. 89, — Hanitsch, Eva, K 3, 26 — Hoak, Val., Ne.Neckarauerstr. 28, — Horneff, L., Eichelsheimerstr. 29, — Jerg, Aug., Hch.Lanzstr. 38, — Gebr. Kayser, Meerfeldstr. 25, — Gebr. Kayser, Schwetzingerstr. 106, — Kiffner, Ernst, Rittersstr. 18, — Klamm, Wwe., Ne.Schulstraße 37, — Lilli Bernh., Tattersallstr. 7, — Maier, Chr., Waldhof, Lager Schlag 15, — Mayfarth, Karl, Ne.Luisenstr. 59, — Müller, Jakob, Sa.Sonnenstr. 19, Neubig, Karl, Eichelsheimerstr. 13, — Oelzentrale B 1, 7a, — Pfeiffer Joh., Ne.Schulstr. 85, — Poken, Anton, U 5, 20, — Reschel, Ph., Langstr. 13 — Seitz Adolf, Ne.Katharinenstr. 50a, — Sutor, Luise, Ne.Schmiedgasse 13, — Stiefel, Herm., Waldparkstr. 23, — Walther, Agnes, Alphornstr. 14, — Weidner, Jul., Ne.-Friedrichstr. 76, — Weidner, Wilh., Ne.Luisenstraße 36, — Wildt, Emil, Sa.Karlstraße 28, — Wirth, Karl, Bürgermeister Fuchsstr. 69, — Wolf, Gottl., Meerfeldstr. 66.

### Verzeichnis der Obsthändler:

Als Beilage dieser Nummer erscheint eine Liste der Obsthändler des städt. Obstverkaufs. Ein Teil dieser Obsthändler hat kein eigenes Ladengeschäft, sondern verkauft das Obst auf den Märkten.

### Kohlenversorgung.

Alle Versorgungsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben K—L, welche Brennstoffe beziehen wollen, haben sich am Mittwoch, den 14. Juli in dem Schulhaus ihres Stadtbezirks gemäß der durch die Bekanntmachung über Kohlenversorgung getroffenen Einteilung zur Ausfüllung eines Fragebogens zu melden. Wer sich nicht meldet, läuft Gefahr, vom Bezug von Brennstoffen im kommenden Winter ausgeschlossen zu werden. Ortskohlenstelle.

*

**Sammelt die Küchenabfälle.**
**Bewahrt sie vor Verderb.**
**Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.**
**Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.**

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

---

### „Maler Müller" als Prophet Richard Wagners.

Der Zeitgenosse und Bekannte Goethes Friedrich Müller (1749—1825), gemeiniglich als „Maler Müller" bezeichnet, erlebt eine Auferstehung durch die Ausgabe, welche unter Leitung des Professors Max Oeser seit 1910 erscheint. Die neuesten Hefte bringen den erstmaligen einheitlichen Abdruck einer bisher in Vergessenheit gebliebenen Schöpfung des Dichters, die sowohl stofflich als metrisch und ästhetisch-dramaturgisch wie auch in der ihr vorschwebenden „unmittelbaren Musik" eine merkwürdige Voraussicht Richard Wagners, besonders seines Nibelungen-Ringes darstellt: „Der Riese Adan. Ein musikalisches Drama nach einer altnordischen Sage." Der Entwurf, dessen Gestaltung der jetzige Herausgeber mühsam unter äußerster Wahrung des Originaltextes in dessen skizzenhafter, schwer lesbarer Schreibweise durchgeführt hat, entstand 1774—78 zu Mannheim, wo damals unter Maler Müllers Gönner Kurfürst Karl Theodor die später am dortigen Hof- und Nationaltheater fortgepflanzte musikdramatische Bewegung begann.

MARCHIVUM

Der äußerst gutmütige Italiener versetzte, gegen die Mutter auffahrend, dem Kinde einen leichten Schlag auf die Backe, worauf auch die Eltern sich schlugen. Die Angeklagte behauptet, Nastero habe ihr gesagt: Werf den Balg ins Wasser! Darauf wäre er fortgegangen und sie rief ihm die Treppe hinunter nach: Du sollst ver.....! Auf den Streit hin kam die Schwester Elise herbei und fand Anna in solch hochgradiger Aufregung, daß sie es geraten fand, ihre Schwester in das Zimmer einzuschließen und nach Frau Gerner zu schicken, die aus einem Kino herbeigeholt wurde. Als diese jedoch heimkam, war das Zimmer leer. Anna Stein war mit dem Kinde fort. Sie war in ihrer Aufregung durch die Otto Beckstraße nach dem Neckar gegangen und war in den Fluß gewatet. In der Strömung war ihr das Kind entglitten, sie selbst wurde von zwei jungen Leuten, dem Schmiedlehrling Hans Baumann und dem Spengler Emil Bär, die ihr nachschwammen, gerettet. Sie bat sie: „Laßt mich doch drin, ich will zu meinem Bubi!" Die Angeklagte erklärte, von den Vorgängen nicht viel zu wissen, sie sei zu aufgeregt gewesen. Auf Vorhalt antwortete sie mit knappen Ja und Nein. Einen guten Eindruck machte der als Zeuge geladene Nastero. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich noch als Verlobter der Angeklagten betrachte, besann er sich eine Weile, dann meint er stockend: Ja. Er wurde darauf unvereidigt vernommen. Er war sichtlich ergriffen und fuhr öfters mit dem Taschentuch über die Augen. Wie die Schwestern der Angeklagten bekundeten, hat er für die Angeklagte und das Kind immer gut gesorgt und ihr noch am Tage der Tat 5 Mark gegeben, damit sie mit dem Kinde zu einem Arzte gehe. Auch die Angeklagte erhält von ihren Vorgesetzten ein gutes Zeugnis. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Zix, der sich über ihren Geisteszustand äußert, bezeichnet sie als eine blutarme, nervöse, mit hypochondrischen Anwandlungen behaftete Person, die durch Lesen vieler Liebesromane ihre Phantasie in ungesunder Weise erfüllt habe. Sie habe zwar nicht in krankhaftem Affekt gehandelt, doch seien ihr Milderungsgründe in weitgehendem Maße zuzubilligen. Die Verteidigung R.-A. Dr. Katz) beantragte die Verneinung der Schuldfrage, da die Angeklagte unzweifelhaft in einem Zustande krankhafter Aufregung den verzweifelten Schritt getan habe. Die Beratung der Geschworenen dauerte kaum fünf Minuten. Ihr Spruch lautete auf Nichtschuldig. Darnach wurde die Angeklagte freigesprochen.

## Mannheimer Schöffengericht.

* **Ein friedensgemäßes Dasein** führte die Kriegersfrau Marie Bewart aus Neckarau auf Kosten anderer. Es kam ihr zugut, daß sie im Haus von Selbstversorgern wohnte, die Kartoffeln und auch Fett ihr eigen nannten. Eine beträchtliche Menge des Vorrates führte sich die Angeklagte zu Gemüte, Kartoffeln sogar in solcher Menge, daß sie davon noch verkaufen konnte. Auch für Holz und Kohlen war sie Liebhaberin. Dem im Küchenschrank ihrer Hauswirtin stehenden Tee und der Marmelade war sie auch nicht abhold. Das Gericht verurteilte sie wegen Mundraubs zu zwei Wochen Haft, wegen Diebstahls zu 9 Wochen Gefängnis.

* **Mit einem französischen Kriegsgefangenen**, der ihr das Heiraten versprach — übrigens ein Entschuldigungsgrund, der fast immer in derartigen Fällen ins Feld geführt wird —, trat die 24 Jahre alte, körperlich sehr zurückgebliebene Bahnarbeiterin Frida Richter in nähere Beziehungen. Wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen wurde die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Diebstahl.** Durch die sog. „Küchenlaterne" eines im hiesigen Hafen verankerten Schiffes stieg der Tagner Hermann Borne in den Schiffsraum ein und entwendete daraus die Summe von 230 Mark. Er wird dafür auf 2 Monate hinter die schwedischen Gardinen gesetzt.

# Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Von der Handels-Hochschule.** Aus Anlaß der Jahresfeier fallen Mittwoch, den 4. Juli die Vorlesungen aus.

* **Ergebnis der U-Boot-Spende in Baden.** Nach den bisherigen Feststellungen ist in Baden bei der Sammlung für die U-Boot-Spende der Betrag von 829 000 Mk. zusammengekommen. In dieser Summe ist die Sammlung im Bezirk Freiburg, die nach Zeitungsmeldungen über 50 000 Mk. ergeben hat, die aber genau noch nicht festgestellt ist, nicht inbegriffen. Unter den badischen Städten steht Mannheim mit einer Summe von über 320 000 M. an erster Stelle. In Karlsruhe wurden 103 000 M. gesammelt. Keine der übrigen früheren Sammlungen für andere Zwecke hat bei uns in Baden ein solch hervorragendes Ergebnis gezeitigt, als die jüngste Sammlung für die U-Boot-Spende.

## Aus Ludwigshafen.

* **Die Regelung des Fremdenverkehrs in Bayern.** Das Kriegsministerium hat Anordnungen ergehen lassen, die sich in Bezug auf die Lebensmittelversorgung in den Gemeinden hinsichtlich des unerlaubten Lebensmittelaufkaufs von sogen. Sommerfrischlern als notwendig erwiesen haben. Darnach dürfen vom 1. Juli ds. Js. ab Fremde in Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern in solchen Anwesen und Haushaltungen gegen Entgelt nicht beherbergt werden, in denen während der letzten drei Jahre Fremde gegen Entgelt nicht beherbergt waren. In den gleichen Gemeinden dürfen vom 1. Juli ab in anderen Anwesen und Haushaltungen Fremde gegen Entgelt nur mit schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung der Distriktspolizeibehörde und unter Einhaltung der in der Genehmigung festgelegten Personenzahl und Vermietungszeit beherbergt werden. Diese Anordnung findet keine Anwendung auf Gastwirtschaften, Fremdenheime und Heilanstalten, die schon bisher Fremde gewerbsmäßig beherbergt haben. — Ferner ist in den Räumen, in denen Fremde beherbergt und verköstigt werden, eine Warnung anzuschlagen, daß der unerlaubte Lebensmittelaufkauf Strafanzeige und Wegnahme der unbefugt erworbenen Lebensmittel sowie die Entziehung der Lebensmittelkarte zur Folge hat und der unerlaubte Lebensmittelaufkauf mit Gefängnis und hohen Geldstrafen bedroht ist. — In Gemeinden, die einem Bezirksamt unterstehen, haben Fremde auf Aufforderung des Bezirksamtes den Ort oder Bezirk ihres Aufenthaltes innerhalb angemessener, von der genannten Behörde zu bestimmenden Frist zu verlassen. Von dieser Bestimmung soll nur bei Gefährdung des Nahrungsstandes der einheimischen Bevölkerung Gebrauch gemacht werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften seitens der Beherbergenden werden mit strengen Gefängnis- oder hohen Geldstrafen geahndet.

* **Höchstpreise für Frühobst in der Pfalz.** Der Preis für folgende Obstarten darf beim Verkauf durch den Erzeuger (Sammler) die nachstehenden Sätze für je 1 Pfund nicht überschreiten: Johannisbeeren (weiße, rote und schwarze) 30 Pfg., Stachelbeeren (reif und unreif) 30 Pfg., Blaubeeren (Heidelbeeren) 35 Pfg., Kirschen (Lüke) 30 Pfg., Sauerkirschen (Schattenmorellen, Amorellen, Weichseln) 40 Pfg. Die Preise gelten als Höchstpreise. Die Preisfestsetzung ist sofort in Kraft getreten.

## Kommunales.

oc. **Wertheim**, 1. Juli. Der Gemeindevoranschlag für 1917 mit einem Umlagefuß von 36 Pfennig hat die Zustimmung des Bürgerausschusses gefunden.

* **Karlsruhe**, 2. Juli. Der Bürgerausschuß hielt am Samstag abend eine Sitzung ab. Vor Beginn der eigentlichen Beratungen, brachte der Vorsitzende — an Stelle des beurlaubten Oberbürgermeisters führte der 1. Bürgermeister Dr. Paul den Vorsitz — einen von zahlreichen Stadtverordneten unterzeichneten Antrag ein, in dem der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte bei der Stadtverwaltung alsbald die ungeteilte Arbeitszeit und die ungeteilte Schulzeit zur Einführung kommen. Wie der Vorsitzende mitteilte, hat der Stadtverordnetenvorstand diesen Antrag dem Stadtrat mit dem Bemerken übergeben, daß nach seiner Meinung die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit gegenwärtig nicht angängig sei. Der Stadtrat habe sich dieser Auffassung angeschlossen. Die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit stoße zurzeit in der Hauptsache auf Schwierigkeiten, die in der Ernährungsfrage begründet seien. Für die Volksschule könnte die ungeteilte Arbeitszeit überhaupt nicht in Frage kommen. Es sei einfach unmöglich, den Unterricht für die kleineren Schüler auf fünf ungeteilte Stunden auszudehnen. Eine weitere Besprechung der Angelegenheit erfolgte nicht und der erste Punkt der Tagesordnung, Erhöhung der Schlachthofgebühren, wurde einstimmig angenommen. Beim Aufruf des zweiten Punktes brachte Stadtv. Marum (Soz.) Straßenbahnangelegenheiten zur Sprache. Er richtete das Ersuchen an den Stadtrat, die aufgehobene Vergünstigung der Wochenkarten für Soldaten wieder einzuführen. Bürgermeister Dr. Paul hob hervor, daß die Aufhebung der Vergünstigung nicht etwa auf mangelndes Wohlwollen den Soldaten gegenüber, sondern auf eine Maßnahme der Steuerbehörde zurückzuführen sei, die die Verwendung der steuerfreien Arbeiterwochenkarten für Soldaten beanstandet hat, so daß die Stadt gezwungen wäre, den dafür angeforderten jährlichen Steuerbetrag von 14—15 000 M aus allgemeinen Mitteln zu zahlen.

oc. **Durlach**, 1. Juli. Der Bürgerausschuß hat dem Voranschlag mit einer Umlage von 32 Pfennig zugestimmt.

## Aus dem Großherzogtum.

? **Heddesheim**, 1. Juli. Nachdem schon anfangs verflossener Woche die Glocken der katholischen Kirche vom Turme abgenommen und weggeführt wurden, geschah dies Samstag auch mit den Glocken der evangelischen Kirche, welch letztere Freitag abend nochmals und zwar zum letztenmal ihr feierliches Geläute hatte ertönen lassen.

):( **Wertheim a. M.**, 2. Juli. Die älteste, sog. „mittlere" Glocke der evangelischen Stadtkirche wurde als erste aus dem Glockenstuhl abgehängt und in Stücke zerschlagen, um als Kanonenmetall ihrer neuen Bestimmung zugeführt zu werden. Seit dem Buß- und Bettag 1914, wo sie beim Läuten einen Sprung erhielt, genoß sie auf dem altehrwürdigen Turme nur noch Gastrecht, und sie hätte zu weiterem Gebrauche umgegossen werden müssen. Mit der „großen" Glocke wurde sie etwa um 1300 gegossen und zuerst in dem unter der Schirmvogtei der Grafen von Wertheim stehenden Kloster Holzkirchen verwendet. Nach einer alten Wertheimer Chronik wurde sie 1591 auf dem Turme aufgehängt. Sie trug die lateinische (gekürzte) Inschrift: Benedictus † Qui † Venit † In † Noie † Dni † Osanna † Filio † David †, d. h. Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna dem Sohne Davids.

oc. **Pforzheim**, 1. Juli. Eine Mitgliederversammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins beschloß die Einrichtung einer Mietausfall-Versicherung auf der Grundlage einer Prämie von 5 Prozent des monatlichen normalen Mietertrags und einer Ersatzleistung von 50 Prozent der ausfallenden Miete. Ferner billigte die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, im Interesse der Erhaltung der Zahlungsfähigkeit kapitalschwacher Hausbesitzer ab 1. Juli die bisherigen Mietvorschüsse einzuschränken und die vollen vor dem Krieg vereinbarten Mieten wieder einzuziehen. Diese Maßregel soll möglichst schonend durchgeführt werden.

)( **Offenburg**, 1. Juli. Der Kommunalverband Offenburg-Land hat bestimmt, daß an alle diejenigen Haushaltungen, die mit der Abgabe von Milch und Eiern ganz oder teilweise im Rückstand sind, die Zuweisung der Zuckermenge erheblich gekürzt wird.

oc. **Langenhart** bei Meßkirch, 1. Juli. Der verh. Fleischbeschauer Brigel kam unter einen beladenen Heuwagen und wurde getötet.

)( **Schopfheim**, 1. Juli. Auf dem hiesigen Markt sind in den letzten Tagen Kirschen das Pfund zu 25 Pfg. verkauft worden. (Dieser Preis zeigt deutlich, daß der amtliche Höchstpreis von 45 Pfennig ein viel zu hoher war.)

)( **Freiburg**, 1. Juli. In der Julinummer der Monatsblätter des Verbandes der nichtfarbentragenden katholischen Studentenvereine wird laut „Köln. Volkszeitung" von einem höchst eigenartigen Kriegserlebnis berichtet, das dem Verein Brisgovia in Freiburg zugestoßen ist. Bei dem letzten Fliegerangriff auf Freiburg am 14. April d. J. hat auch das Brisgoviahaus, weitab von allen militärischen Anlagen gelegen, die Wut der feindlichen Flieger spüren müssen. Bei dem zweiten Angriff am Nachmittag fiel eine der abgeworfenen Bomben, die ein Blindgänger war, mitten in das Brisgoviahaus, durchschlug Dach, Speicher und oberstes Stockwerk, drückte im zweiten Stock eine Mittelwand ein und blieb, schräg abprallend, im Flurgang stecken. Es war eine 21 Zentimeter-Bombe. (g. K.)

)( **Konstanz**, 1. Juli. Ein furchtbarer Gewittersturm tobte am Freitag Nachmittag auf dem Bodensee. Ein Motorboot des Wachkommandos geriet dabei in Seenot. Dem württembergischen Dampfer „Friedrichshafen" gelang es nur unter größten Mühen, die Insassen, drei Landsturmleute, zu retten. Auch auf dem Untersee bei Reichenau geriet das Postboot in eine gefährliche Lage und bei Sipplingen konnte eine in vier Gondeln befindliche Gesellschaft von Damen und Herren nur unter Lebensgefahr gerettet werden.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Pirmasens**, 2. Juli. Eine besondere Illustration der Aufkäufe auf dem Lande ergibt die Handlungsweise vieler fliegender Aufkäufer aus der hiesigen Gegend, die im Badener Land unter der Maske der Notleidenden Kartoffeln, den Zentner zu 6 Mark erstehen und dann in der Stadt Pirmasens zu Preisen bis zu 22 Mark den Zentner weiterverkaufen. Auch die in der hiesigen Umgegend auf die gleiche Weise zusammengetrommelten Kartoffeln gehen vielfach diesen Weg.

* **Darmstadt**, 2. Juli. Chefredakteur Dr. Otto Waldaestel sah gestern auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit beim „Darmstädter Tagblatt" zurück, das ihn zum 1. Juli 1892 aus Weimar, wo der Jubilar damals wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hofbuchdruckerei und Mitredakteur der in diesem Verlage erscheinenden „Weimarischen Zeitung" war, als Leiter der Redaktion hierher berief. Dr. Waldaestel ist 1. Vorsitzender des Vereins hessischer Zeitungsredakteure und des Darmstädter Journalisten- und Schriftstellervereins.

# Deutsches Reich.

### Große politische Aussprache im Reichstag.

m. **Köln**, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Berlin: Im Reichstag wird es zu einer großen politischen Aussprache im Ausschuß und in der Vollsitzung kommen, bei der die Führer der verschiedenen Parteien das Wort ergreifen werden. Die Kreditvorlage wird gegen die Stimmen der radikalen Sozialdemokraten schnell erledigt werden. Der Verfassungsausschuß wird sich mit der Feststellung des Berichtes begnügen. Schluß der Tagung wird frühestens Samstag, spätestens Dienstag sein.

### Die Forderung der Verwirklichung der Osterbotschaft.

⊡ **Berlin**, 3. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Den Blättern geht heute folgende Erklärung zu: „Der große Kampf, in dem das deutsche Volk steht, ist noch nicht beendet. Die Unterzeichneten haben bisher der Auffassung gehuldigt, daß die Verheißungen der kaiserlichen Osterbotschaft zur Vermeidung gar zu harter innerer Kämpfe in Vereinbarung mit den konservativen Elementen des öffentlichen Lebens durchzuführen seien, aber der Widerstand, der von dieser Seite geleistet wird, ist so stark, daß Zweifel entstehen mußten, ob überhaupt die Osterbotschaft nach Abschluß des Friedens ihrem Geiste nach voll zur Verwirklichung gelangen werde. Ein solcher Zweifel ist heute unerträglich. Um das deutsche Volk in dem Vertrauen zu erhalten, auf welches es ein Recht hat, ist es notwendig, ohne Verzug die Hand ans Werk zu legen. Wir stehen daher nicht an, die Forderung des Tages öffentlich zu erheben, daß die Regierung dem Landtage unverweilt eine Wahlreformvorlage, die nicht nur das allgemeine, direkte und geheime, sondern auch das gleiche Stimmrecht bringt, und daß die Regierung auch sonst dem Vertrauen wirksamen und sichtbaren Ausdruck gebe, welches das deutsche Volk verdient."

Diese Erklärung, vom 30. Juni datiert, ist u. a. unterzeichnet von Professor Dr. Hans Delbrück, vom früheren Botschafter Grafen Monts, von Walter Nernst, von Professor Ernst Troeltsch, von Paul Rohrbach und D. Fr. Timme.

## Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

### Ablieferungspflicht von Oelen, Fetten und Knochen.

**Ablieferungspflicht von Oelen, Fetten und Knochen.** Gegen die Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917, die den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen regelt, wird leider noch zu oft verstoßen. Der Kriegsausschuß für Oele und Fette sieht sich deshalb gezwungen, die vom Reichskanzler erlassenen Bestimmungen nochmals zu wiederholen und darauf hinzuweisen, daß, wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Stoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 bestimmt im wesentlichen folgendes: Knochen dürfen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet, noch zu Dünge- oder Futterzwecken verwendet werden; sie sind vielmehr getrennt von anderen Abfällen aufzubewahren. Die Verfütterung an Hunde und an Geflügel in der eigenen Wirtschaft bleibt gestattet. Soweit die Knochen der Verarbeitung nicht schon auf andere Weise, insbesondere durch Abgabe an Händler oder Sammler, zugeführt werden, sind sie an die von der zuständigen Behörde bezeichneten Stellen zu den von ihr festgesetzten Bedingungen abzuliefern.

Dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin sind anzumelden und auf Verlangen abzuliefern:

1. Oele und Fette sowie Oele und Fettsäuren jeder Art, die aus Knochen durch technische Verarbeitung gewonnen sind;
2. alle durch Fettabscheiden oder auf andere Weise gewonnenen Spülwasserfette und Klärschlammfette;
3. alle in Abdeckereien und Kadaververwertungsanstalten usw. anfallenden Oele, Fette, Oel- und Fettsäuren;
4. alle mit Wasser, Dampf oder Lösungsmitteln gewonnenen Oele, Fette, Oel- und Fettsäuren;
5. Wollfett und Tran;
6. alle durch Pressung gewonnenen Oele und Fette, Oel- und Fettsäuren;
7. öl-, fett-, öl- oder fettsäurehaltige oder tranhaltige Klär- und Bleichmassen;
8. alle verdorbenen oder sonst für die menschliche Ernährung nicht geeigneten, ganz oder zum Teil aus tierischen Stoffen hergestellten Konserven, Würste, sowie sonstige Fleisch- und Fettwaren, die in gewerblichen oder Handelsbetrieben anfallen.

Das Interesse des deutschen Volkes fordert die genaue Beachtung aller dieser Bestimmungen. Mannigfache Verstöße dagegen sind bisher vorgekommen. Es kann deshalb nicht scharf genug darauf hingewiesen werden, daß ihre Nichtbeachtung künftighin die unnachsichtliche Anwendung der Strafbestimmungen zur Folge haben wird.

# Letzte Meldungen.

## Der türkische Tagesbericht.

**Konstantinopel**, 1. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht. An der Kaukasusfront beiderseits nur geringe Feuer- und Patrouillentätigkeit. Ein feindliches Flugzeug, das zum Landen hinter unseren Linien gezwungen war, fiel in unsere Hand. Flieger und Beobachter wurden gefangen genommen. Sonst keine Ereignisse.

## Hindenburg in Wien.

**Wien**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenzbüros: Generalfeldmarschall von Hindenburg ist mit dem ersten Generalquartiermeister Ludendorff um 4¼ Uhr nachmittags in Wien eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde. Er begab sich in das Palais der deutschen Botschaft zum Tee, wo sich auch die Erzherzöge Max und Friedrich, der Chef des Generalstabs von Arz, der Kriegsminister von Stoeger-Steiner, der ungarische Minister am Allerhöchsten Hoflager Graf Batthyany, der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst von Fürstenberg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Groß, der sächsische Gesandte und der bayrische Geschäftsträger geladen waren. Von der deutschen Botschaft begab sich Hindenburg zur Kaisergruft bei den Kapuzinern, wo er am Sarge weiland Kaiser Franz Josef im stillen Gebet verweilte und den Sarg mit einem Kranz schmückte. Bevor Hindenburg in das auswärtige Amt fuhr, besuchte er seine Nichte, die Gemahlin des sächsischen Gesandten, Frau von Nostitz-Wallwitz. Ueberall wo der Feldmarschall vom Publikum erkannt wurde, wurde er begeistert begrüßt. Um 11 Uhr nachts reisten Hindenburg und Ludendorff ab.

### Der wahre Zweck der Demokratisierung Deutschlands.

m. **Köln**, 3. Juli. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung schreibt an an leitender Stelle: Wie sollen wir der Verständigung und dem Verständigungsfrieden näher kommen? Der erste Schritt dazu müßte sein, daß die Völker sich mehr mit ihren eigenen als den Angelegenheiten der anderen befaßten. Auch bei uns in Deutschland herrscht bei Krone, Regierung und der Mehrzahl des Volkes der feste Wille für unsere innere Neugestaltung, die Folgerungen zu ziehen, die das große Erlebnis des Krieges uns vorschreibt und an dieser Stelle ist schon öfter der Ueberzeugung Ausdruck gegeben worden, daß einige kräftige Tropfen demokratischen Oels dieser Neugestaltung unserer politischen Einrichtungen unserer Regierung und Verwaltung nur förderlich sein können. Wie aber diese Reformen durchzuführen sind und welche uns nottun, das zu entscheiden überlasse man uns gütigst selbst. Wir Deutsche aller Parteien maßen uns an, darüber ein zuständigeres Urteil zu haben, als Russen, Franzosen, Engländer und Amerikaner und wenn es wirklich bei uns Leute geben sollte, die eine Demokratisierung unseres Staatswesens erstreben, weil sie meinen, dadurch eine Verständigung mit dem Ausland anzubahnen, so ist das zweifellos eine irrige Ansicht. Die Erklärungen von Wilson, Ribot und Lloyd George, sie könnten nur mit einer demokratischen Regierung verhandeln, sind nichts als plumpe Lockungen, dazu bestimmt, bei uns eine revolutionäre Umwälzung zu entfesseln, damit wir Deutsche uns die Schädel gegenseitig einschlagen, nachdem wir allen Hieben der Feinde getrotzt haben.

### Eine gemeinsame Aktion gegen Spanien wegen der Freilassung des deutschen U-Bootes.

m. **Köln**, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus der Schweiz: Der Korrespondent des Secolo erfährt aus London, man erwarte eine gemeinsame Aktion des englischen, französischen und italienischen Gesandten in Madrid, wegen der Freilassung des deutschen Unterseebootes, die Enttäuschung in England sei ungeheuer.

### 60 Personen durch abstürzen eines Zuges ertrunken.

**Amsterdam**, 2. Juli. (WT. Nichtamtlich.) Central News meldet aus Buffalo, ein elektrischer Zug ist in den Niagara abgestürzt, 50 Personen sind ertrunken.

*

**Bern**, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Times" meldet, erließ das Handelsamt eine Ankündigung, nach der in Liverpool die Baumwollbörse unter besonderen, jede Spekulation verbietenden Bedingungen wieder eröffnet und außerdem ein aus Spinnern, Webern, Importeuren, Maklern und Vertretern der Baumwollarbeiter-Gewerkschaften zusammengesetzter Ausschuß zur Ueberwachung des Baumwollhandels eingesetzt wird. Es verlautet, daß der Ausschuß vermutlich ein regelrechtes Verteilungssystem und außerdem ein ähnliches Ueberwachungssystem einführen wird, wie es bereits für die Baumwollindustrie besteht.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

| Pegelstation vom Rhein | Datum 27. | 28. | 30. | 1. | 2. | 3. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hüningen*) | 2.45 | 2.40 | 2.38 | — | 2.40 | — | Abends 5 Uhr |
| Kehl | 3.31 | 3.26 | 3.21 | 3.24 | 3.21 | — | Nachm. 3 Uhr |
| Maxau | 5.07 | 5.03 | 4.97 | 4.99 | 5.09 | 5.11 | Nachm. 3 Uhr |
| Mannheim | 4.21 | 4.19 | 4.17 | 4.16 | 4.34 | 4.34 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 1.49 | 1.47 | 1.50 | 1.45 | 1.54 | | F.-O. 12 Uhr |
| Kaub | 2.50 | 2.50 | 2.55 | 2.57 | 2.61 | | Vorm. 8 Uhr. |
| Köln | 2.50 | 2.44 | 2.41 | 2.50 | 2.55 | | Nachm. 2 Uhr |
| vom Neckar | | | | | | | |
| Mannheim | 4.14 | 4.10 | 4.08 | 4.08 | 4.10 | 4.20 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | 0.30 | 0.33 | | 1.12 | 1.26 | — | Vorm. 7 Uhr |

MARCHIVUM

Nachdem alle Nachforschungen ergebnislos geblieben sind, zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten an, dass sich heute der Tag jährt, an dem unser herzensguter, lieber, unvergesslicher Sohn und einziger Bruder, der 2851a

Kriegsfreiwillige Gefreite

**Karl Depuhl**

nach einem Sturmangriff als vermißt gemeldet wurde. Die ihn gekannt, werden mit uns in Trauer und Liebe seiner gedenken.

Joh. 15, V. 13: „Niemand hat grössere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde."

MANNHEIM, 3. Juli 1917.

**Familie Depuhl.**

**Danksagung.**

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters

**Herrn Heinrich Tauwel**

in so reichem Maße entgegen gebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 2949a

Mannheim, den 3. Juli 1917.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unseres geliebten Kindes sei hiermit nochmals herzlich gedankt. 2960a

**Familie Aug. Müller.**
Schimperstrasse 18.

*Statt Karten!*

*Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an*

*Oberarzt* **Dr. Gustav Wendel**

*und* **Frau Lilly** *geb. Oppenheimer*

*Mannheim, z. Zt. Lahr i./B., Friedrichstr. 65*
*30. 6. 1917.* 8211

**Statt besonderer Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Onkel und Schwager 2922a

**Herr Heinrich Simon**

nach langem schweren Leiden im 58. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, O 5, 1, den 2. Juli 1917.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Ein schönes Gesicht**

und **dauernde Beseitigung** von **Hautunreinigkeiten, Falten, gelben Flecken** etc. bewirkt eine **ärztlich empfohlene Hautschälkur,** welche sich allmählich und unmerklich vollzieht. Dauer der Kur ca. 3 Wochen. Garantie für Unschädlichkeit und Erfolg.

**„Schönheitspflege" E. Ploch, D 1, 3**
(Paradeplatz) Telephon 2708. E220

**Reissen, Gicht und Rheuma**

beugt man vor durch den Genuß meines präparierten Bohnenhülsen-Tee, Paket 60 Pfg. Infolge dieser guten Wirkung u. feines angenehmen Geschmackes wegen sollte er als Ersatz für chinesisch. Tee in keiner Familie fehlen. F18a

**Korfürsten-Drogerie, Th. von Eichstedt N 4, 13/14.**

8117a

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie

**A. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz

**Schwarze Hüte** von **4.50** bis **25** Mk.

**Trauerhüte** **Schleier, Flore** in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.

**Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr.** Teleph. 1609.

**Omnimors**

**Radikale Vertilgung** von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen
Ia. Referenzen. Strengste Diskretion.
Kontrahent staatlicher und städtischer Behörden. MK115
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gemell, Chemiker.
Tel. 4587 Tel. 4587

*Allgem. Ungeziefer Versicherung.*
*Ph. Schifferdecker. Gontardstr. 4*

**! Ergraute Haare !**

erh. prächt. die Naturfarbe wieder mit **Hennigson's „Juleo"** Fl. 1.80 u. 3.50, blond, braun u. schwarz. Unübertroff. Wirkung. Unschädl. Hof-Apotheke, Löwen-Apotheke, Mohren- u. Einhorn-Apotheke. In Parfümerie- u. Drogeng. Storchen-Drog., P 1. En gros. **Leo Treusch.** M119a

**Säcke**

Flicken und reinigen gebrauchter Säcke, große und kleine Quantums, übernimmt 2944a
**M. Harnischfeger,** K 4, 12.

Kautionsfähige Witwe sucht besseres 2963a

**Weinrestaurant**

zum 1. Okt. evtl. früher. Angebote unt. M. M. 65 an die Geschäftsstelle.

## Offene Stellen

Tüchtiger, militärfreier Elektrotechniker als V171

**Operateur**

gesucht. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Kriegsinvalide werden berücksichtigt.

**U. T. Lichtspiele Mannheim**
**P 6, 23/24.**

**Zwei Maschinisten**

für feststehende Lokomobilen auf Baggergeräten sofort gesucht. Q204

**Grün & Bilfinger A.-G.**

**Tüchtiger Expedient**

der selbständig den Ein- und Ausgang des Versandes überwachen und vertretungsweise dem Expeditionsbüro mit 10—12 Beamten vorstehen kann, von

**grosser Maschinenfabrik**

per sofort gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften nebst Angabe des Militärverhältnisses und der Gehaltsansprüche befördert unter N. A. 200 die Geschäftsstelle ds. Blattes. Cb204

**Mannheimer Rohtabakgrosshandlung** sucht zum Eintritt per 15. Juli oder 1. August völlig perfekte 2934a

**Stenotypistin**

mit guter Allgemeinbildung, erfahren in allen kaufm. Arbeiten, insbesondere flott im Rechnen.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter M. N. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Tüchtige Dreher und Maschinenschlosser**

sofort gesucht, bei Ma173

**Joseph Lang**
**Mannheim-Industriehafen.**

Ma173

Wohlempfohlener

**Ausläufer**

sofort gesucht. M173

**Hofdrogerie**
**O 4, 3.**

**Einkassierer**

sofort gesucht.
Solche, die mit Möbel umzugehen verstehen, bevorzugt. Mc173

**S. Lippmann & Co. Nachflgr.**
**F 2, 8.**

Für unsere Personenfahrstühle X173

**Fahrstuhlführer**
oder
**Führerinnen**

sofort gesucht.
S. Bronker & Co.
Mannheim.

**Saub. Laufmädchen**

14 Jahre alt, sofort gesucht. **Schirmgeschäft N 2, 8.** Ka211

Kräft. junger Mann als

**Lagerhelfer u. Packer**

zu sofortigem Eintritt gesucht. 2946a

**Leitungsbau, G. m. b. H.**
**Dammstr. 9.**

Von **größerem Büro** mehrere junge

**Ausläufer**

**sofort gesucht.**

Anerbieten unter Nr. N. J. 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. N173

Wir suchen zur Bedienung des Dampfkessels und der Dampfmaschine einen zuverlässigen Ja211

**Heizer**

zum sofortigen Eintritt.

**Otto & Kaiser**
Teigwarenfabrik
**Friedrichsfeld, Baden.**

Tüchtige, jüngere

**Kontoristin**

mit allen Büroarbeiten vertraut, gesucht. Schriftliche Angebote an 2980a

**Hermann Kling,**
**Malzfabrik — Brennerei Schriesheim a. d. B.**

**1 Kassiererin**
und Xa172
**1 Verkäuferin**

per 1. August für ein Küchenmagazin gesucht. Näheres **C 1, 3.**

**Jg. saub. Arbeiterin**

sofort gesucht. 2969a
**Schwan-Apotheke E 3, 14.**

**Lehr- u. Laufmädchen**

gesucht. 2948a
**Putzgeschäft Geschw. Sußmann, C 1, 2.**

**Lehrmädchen**

schulentlassenes gegen sofortige Vergütung für Papier- u. Schreibwarengeschäft gesucht. Angebote unter M. U. 93 an die Geschäftsstelle. 2272a

**Lehrmädchen**

gegen sofortige Vergütung gesucht. X173
**Kaufhaus Geschw. Strauss**
**Mittelstr. 35.**

**Alleinmädchen**

für sof. gesucht. **Heinrich Lanzstr. 13, II. rechts.** 2938a

In frauenlosen Haushalt 5 erw. P. von Privatmann tüchtige 2927a

**Haushälterin**

**gesucht.**

Angebote unter M. L. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Suche zur Bedienung von Kundschaft X174

**anständig. Frau**

**Wasch- u. Bleichanstalt „Weisses Kreuz"**
**Wilhelm Wörner, Ilvesheim.**

**Stütze**

der Hausfrau aus gutempfohlener Familie zu Ehepaar ohne Kinder auf 1. August gesucht. P173

**L 13, 3, II.**

**Servierfräulein**

Ein Fräulein, welches im Bedienen gut bewandert, per sofort gesucht. X212

**Deutsches Teehaus Mannheim.**

**Mädchen** oder **Tagesmädchen,** ca. 16 J., für kl. Haushalt sofortgef. 2919a
**Frau T. Bollow**
**Luisenring 52, 2. Stock.**

**Besseres jg. Mädchen**

zu 2 Kindern, evtl. für halbe Tage gesucht. 2965a
**Knustock**
Gr. Merzelstraße 7, I.

**Tüchtiges Mädchen**

das kochen kann und alle häusl. Arbeiten verr., per 15. Juli gef. Zu erfr. L212
**Tattersallstr. 8, 2. St.**

**Monatsfrau**

gesucht 2897a
**Akademiestraße 10, part.**

**Saub. fleiß. Monatsfrau**

oder Mädchen einige Stunden Tags gesucht. 2961a
**Rieten, J 7, 19, 2. St.**

## Stellen-Gesuche.

**Anfängerin.**

Fräulein, 17 Jahre alt, Kaufmannstochter, gut bewandert in Stenographie (Stolze-Schrey) und Maschinenschreiben, sowie gute Rechnerin sucht Anfangsst. Angeb. u. M. F. 79 an die Geschäftsstelle. 2920a

**Kriegersfrau,** mit nur guten Zeugnissen, die längere Zeit lediglich in besseren Häusern als

**Köchin**

tätig war, sucht ähnliche Stelle. Wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.

Angebote erbeten nach **Ludwigshafen,** Ludwigstraße 33, II. 2948a

## Verkäufe

**Bett u. Stühle** zu verkaufen.
Werderstr. 3, 1 Tr. 2962a

1 großer, 2tür. Schrank, 1 Spiegel, hochfein. Bett mit Roßhaarmatratze, ein Nachttisch, 1 Blumentisch, 1 Ganglampe, 2 Gaslüster, große Bilder, Küchengeräte und sonst noch versch. Artikel zu verk. Anzusch. zwisch. 2—4 Uhr 2900a
**C 1, 16,** 1 Treppe.

**Brillant-Ring**

2 weiß. fenr. Brill. **125** M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.**

2 guterhaltene

**Nähmaschinen**

(Phönix), preiswert zu verkaufen. **Korsettenhaus Jacob,** O 7, 6. 2945a

Zimmer- u. Küchenbüfett, Küchenschr., Vertiko, Steh- u. Ausziehtisch, Sopha, Chaiselongue m. Deckelkleiderschr. Waschkom. mit Marmor u. Spiegel, pol. u. lack. Bettstell m. Rost, eis. Kinderbettkom. Klappw. b. z. vk. **Klinger T 2, 3**

**3 schöne Häsinnen**

sowie **2 Monate alte Jungen** zu verk. 2947a
**Heidelberg,** Eppelheimerstraße 28, 3. Stock rechts.

**Kanarienvogel**

Schläger, m. Käfig z. verk. Waldparkstr. 4, 3. St. r. Ba212

**Eine Ziege**

zu verkaufen. 1792a
**Fröhlichstraße 28a.**

**2 Milchziegen**

billig zu verkaufen. 2890a
**G 7, 16, Laden.**

**Gute Hühner**

preiswert zu verk. **Frau Rothe, Karltheodorstr. 31, Schwetzingen.** R203

## Kauf-Gesuche.

**Kinderleiterwagen,** kräft. u. gut erh., gef. Angeb. u. M. G. 80 a. d. Geschäft. 2921a

**Gesp. Piano** zu kauf. gef. Preisangebote unt. N. K. 109 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Tb146a

**Zu kaufen gesucht.**
Alte bessere Ca211

**Briefmarken**

und ganze Sammlungen gelesene Bücher u. Hefte.
**Bücher-Börse G 3, 10.**

Suche gebrauchtes **Piano**

gegen sofortige Bezahlung. Angeb. unter L. H. 50 an die Geschäftsst. 2814a

**Schreibmaschine**

sichtbare Schrift, mit Rücktaste, sof. gesucht. Angebote mit Preis und System an **Paul Grothe, Mannheim, Hauptpostlagernd.** B17a

## Vermietungen

Wohnungen

**C 8, 6** Hth. 3. St. 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vm. 2930a
Näheres 1 Treppe Vdh.

**D 7, 20** 1 Tr., Südl., 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Aug. z. v. Näh. daselbst. 2082a

**F 3, 1** 3 Tr., gesunde 5 Zim., Küche, Bad, Mans. usw. p. 1. Okt. zu verm. **F 3, 1, II.** 2931a

**H 7, 24** 3 St. schöne 3 Zimmerwohn. an ruhige Leute zu vermieten. 2952a

**M 2, 15a,** 3. St. 6 Zimmer u. Zubeh. auf 1. Oktober, daselbst part. 6 Zim. und Zubeh. sofort zu verm. Zu erfr. 2229a
**M 2, 15 b,** 2. Stock.

**F 7, 14**

1 Treppe. Geräumige 7-Zimmer-Wohnung, Badezimmer mit reichl. Zubeh. sofort evtl. später zu verm. Näh. part Beck. 2974a

**Bahnhofplatz 7**
freie sonnige Lage. 5 Zim., K. u. Zub. III. Balkon Pr. Mk. 1100 an ruh. L. pr. 1. Okt. z. verm. Näh. Büro part. Ea211

**Eichelsheimerstr. 10,** 2 Z. u. K. p. 1. Okt. z. v. 2857a

**Jungbuschstr. 3**

beim Luisenring. Schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohn. mit Zubehör. Näh. im Laden daselbst. 2959a

**Karl Ludwigstr. 3**

4-Zimm.-Wohn. mit Bad an ruh. Leute auf 1. Okt. z. v. Zu erfr. pt. 2911a

**Pflügersgrundstr. 26**

2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 1. St. rechts. 2994a

**Rennershofstraße 13**

1 Tr. (geg. Schloßgarten und Rhein) 6 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, wegzugshalber per 1. Oktober z. verm. Näh. parterre. 2898a

**Steph.-Promenade 17**

sch. 4 Zim.-Wohn. p. 1. Okt. z. vm. Näh. 3. St. r. 2950a

**Stephanien-Promenade 18**

2. Stock, 7—8 Zimmer-Wohnung mit Diele und geschl. Veranda sofort od. später zu vermieten. 2889a
Näheres 1. Stock links.

**Gr. Wallstadtstr. 61,** 2 Zim., Küche u. Zub. per 1. Okt. zu verm. 2925a

**Waldparkstr. 4,** 3. Stock rechts. Unmöbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. B213

**Tattersallstr. 14**

parterre, eleg. 5 Zimmer mit kleinem Garten, Bad, Veranda 2c., Gas, Elektr. in gut. ruh. Haus auf 1. Okt. Preis 1150 Mk. Näheres bei **Fritz** im 5. Stock oder Frl. **Dr. Steffan, Heidelberg, Frauenklinik.** 2941a

In bess. Hause, **Luisenring,** 2. Stock, 2 sehr schöne große Zimmer u. Küche mit Balkon p. 1. Sept. od. 1. Okt. an ruhige kl. Familie zu verm. Zuschrift. u. M. O. 87 a. d. Geschäftsstelle. 2987a

**Waldparkdamm No. 3.**
Geräumige

**5-Zimmer-Wohnung**

mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
**J. Schmitt,** Stephanienprom. 2. Tel. 6926. Te173

## Vermietungen

möbl. Zimmer

**A 3, 7a** part. gut möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 2949a

**F 2, 2** 3. Stock, zwei schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 2926a

**S 1, 5** 1 Tr., schön möbl. oder leer. Zim. sofort zu verm. 2968a

**U 4, 26** möbliertes Zimmer zu vermieten. 2. St. 2960a

**Lameystr. 13** pt., g. möbl. Zim. a. sol. Damepreisw. zu v. 2885a

**Tattersallstr. 4** 1 Tr. lks. b. Hauptbahnhof, gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu vm. 2979a

**Werderstr. 3** 1 Tr. fein möbl. Zim. m. Klav. u. Schreibt. z. v.

Sehr hübsch

**möbliertes Zimmer**

an bess. sol. Herrn per sofort oder später zu vermieten. **Bloch, Rheindammstr. 1, III.** (a. Lindenhofplatz). Tel. 2708. E35e

## Miet-Gesuche.

Nähe Paradeplatz gut

**möbliertes Zimmer**

(evtl. Wohn- und Schlafzimmer) von bess. Herrn zu mieten gesucht. 2935a
Angebote mit Preis erbeten unt. M. S. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Leer. Zim.** b. ruh. Fam. evtl. m. Bedien. v. ält. Frl. ges., a. i. Vorort. Ang. unt. L. W. 70 a. d. Geschäftsst.

Herr sucht gut. **Mittags- u. Abendtisch** evtl. **Zim. mit voller Pension.**
Angeb. unt. M. D. 77 an die Geschäftsstelle. 2916a

Zwei Herren suchen in gutem Hause 2993a

**vorzüglichen Mittag- und Abendtisch.**

Angebote erbitte u. M. K. 83 an die Geschäftsstelle.

1 evtl. 2 unmöblierte Zimmer (Nähe Friedrichsring) per 15. Juli bei ruh. Leuten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter M. E. 78 an die Geschäftsstelle. 2917a

**Einf. möbl. Zimmer**

ohne Bed. bei bess. Familie, Luzenberg od. Waldhof ges.
Angeb. m. Preisang. u. M. H. 81 an die Geschäftsstelle zu richten. 2925a

**2-3 Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör von kinderlosem Ehepaar per 1. Oktober gesucht. Oststadt oder Nähe bevorzugt.
Angeb. unt. L. Y. 72 an die Geschäftsstelle. 2894a

**2-Zimmerwohnung**

mit Bad u. Mansarden, in nur gutem Hause per 1/10. zu mieten gesucht.
Ang. mit Preis unter M. Q. 89 a. d. Gesch. 2958a

## Vermischtes

**Silb. Armbanduhr**

mit Monogramm G. S. Weihnachten 1915, Samstag mittag 1 Uhr auf dem Wege F 7 bis Q 7 verl.
Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Sebold, Q 7, 8,** part. 2911a

**Damen-Uhr**

mit Anhänger von Theater über Planken bis G 6

**verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben **C 4, 16 II.** 2928a

**Peritasche**

im Friedrichspark **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung beim **Portier des Parkes.** 2975a

Tüchtig. bess. Geschäftsmann, wünscht mit Fräulein, Wwe. od. bess. Dienstmädchen zwecks 2967a

**Heirat**

bekannt zu werden. Alter nicht unter 32 Jahr., evang., mittlerer Figur, sowie etwas Vermögen erwünscht.
Ernstgemeinte Zuschrift. mit Angabe der näheren Verhältnisse unt. M. T. 92 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Witwe,** 50 Jahre, sehr häusl. u. tücht. Geschäftsfrau, wünscht zwecks 2934a

**Heirat**

mit **Herrn** in sicherer Existenz bekannt zu werden. Zuschriften u. M. J. 83 an die Geschäftsstelle.

**Alleinstehend. Herr, 39 Jahre, wünscht mit ebens. Dame nicht unter 26 J. zwecks gemeins. Spazierg., Theaterbesuche 2c. bekannt zu werden. Zuschrift. mit Bild nebst Angabe der Verhältn. unt. M. P. 88 a. d. Geschäftsstelle.** 2942a

MARCHIVUM

## Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 3. Juli 1917
Bei aufgehobenem Abonnement
Zum Besten der Wohlfahrtskasse des Deutschen Bühnenvereins

**Undine**

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr
Mittel-Preise.

## Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1094 „APOLLO" Fernr. 7144
Heute und folgende Tage 7½ Uhr **Der dumme August**

## Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

**Große Künstler-Woche**
vom Freitag—Donnerstag

Erst-Aufführungen
**Henny Porten**
in
**Der Liebesbrief der Königin**
*Intrigenspiel in 3 Akten*
Personen:
Die Königin v. Illyrien . . Henny Porten
Der Prinzgemahl . . . . . Arthur Schröder
Der Minister . . . . . Rudolf Riebesch
Die Oberhofmeisterin . . . . Frida Richard
Der Gesandte v. Nordland . . Heinrich Schroth
Der Gesandte v. Südland . . Paul Biensfeld

**Der Traum vom Glück**
Drama in 3 Akten. — In den Hauptrollen
**Wanda Treumann und Viggo Larsen**

Bilder aus Oberfranken.

## Holzversteigerung.

Aus dem Nachlaß einer Holzschneiderei versteigere ich **Donnerstag, 5. Juli ds. Js., vorm. 9 Uhr und nachmittags ½3 Uhr beginnend,** in

**Eberstadt bei Darmstadt**
**Weinweg 3**

nachfolgend verzeichnete Vorräte freiwillig gegen Barzahlung:

**Etwa 60 cbm sehr gut ausgetrocknete Bretter, Dielen und Nähmlinge in Kiefer, Eiche, Buche, Esche und Linde.**

**Eine Partie Zimmertüren, Fensterrahmen, Schemel, Metzgerklötze u. a. m.**

Etwa 300 Zentner Schwarten und Abfallholz (Brennholz). G37c

Darmstadt, 3. Juli 1917.

**Ludwig Raab**
Amtsgerichtstaxator
Wilhelminenstraße 21. Fernruf 2686.

## Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich aus dem Nachlaß der Fridoline Büchler Wwe. am

**Mittwoch, 4. Juli 1917, vormittags 9 Uhr**

im Hause Moltkestraße 19 4. Stock nachstehende Kenntnisse öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

8 vollständige Betten mit Federbetten, Waschkommode mit und ohne Marmorplatte, Nachttische, 1 Sofa, 1 Sofatisch, Schränke, versch. große und kleine Spiegel, Stühle, Handtuchgestelle, Linoleumteppiche, Vorhänge, versch. Tische, 1 Diwan, Spiegelschrank, 1 Paneelbrett, Nippsachen, 1 Regulator, 1 Bodenteppich, Gaslampen, Vorhänge, Portièren, 1 Wecker, Grammofon, Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Gasherd m. Tisch, 1 sehr schöner Küchenschrank mit Bleiverglasung, Küchentisch, Hocker, Küchenwaage, versch. Porzellan u. Küchengeschirre, Gläser, Zinkwannen u. versch. Hausrat.

Ortsrichter
Julius Knapp.

Ferner hieran anschließend:

**Nachmittags 3 Uhr**

im Hause Werderstraße 7, 1. Stock 1 vollständiges Bett, 1 Nähmaschine, Waschtisch, Gaslampe, 1 Gasherd, Bilder, 1 Kommode, Nachttische, Tische, Vogelkäfige (Hecken), 1 Regulator, Stühle und verschiedener Hausrat.

Ortsrichter
Julius Knapp.

## Mannheimer Hausfrauenbund

Donnerstag, den 5. Juli abends ½9 Uhr im alten Rathaus

**Hausfrauensorgen.**

1. Wie regulieren ich meinen Gasherd? Na173
2. Wie koche ich ohne Sterilisierapparat ein?

Eintritt nur für Mitglieder.

## Zahn- und Röntgen-Laboratorium

**A. Schwamm**
Sprechst.: tägl. 9—12, 2—6, auch für Kriegsfürsorge
**D 1, 11**
Telephon 3060 Z138

Bürofräulein, 20 Jahre alt, wünscht von 4 Uhr ab **Nebenbeschäftigung.** Armbrust, S 3, 1, 2. St. 2966a

Fräulein sucht für die Abendstunden 2909a
**Nebenbeschäftigung**
in schriftl. Arbeiten. Gefl. Angebote unt. M. C. 78 an die Geschäftsstelle. 2909a

## Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Dienstag, den 3. Juli 1917
Kriegsandacht.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Garnison-Vikar Kästner.

## Saalbau-Theater S-T

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

**Neues Programm von Dienstag bis inkl. Donnerstag**

**..... und wer kein Kreuz u. Leiden hat**
Großes Filmschauspiel in 4 Akten in der Hauptrolle:
**Egede Nissen u. Nils Chrisander**

**Trudes Geheimnis**
Entzückendes Lustspiel in 2 Akten
Hauptdarsteller: **Erwin Fichtner**

**Als Extra-Einlage:**
Ein Drama in 4 Akten
In der Hauptrolle: **Alwin Neuss**

## Empfehlung.

**Zahn-Atelier**
**von Wilhelm Schwan.**

Mache hierdurch der Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung bekannt, dass ich mich auf vielseitigen Wunsch hier niedergelassen habe. 1634a
Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Sprechstunden täglich von 8—1 u. 2—6 Uhr.
C 2, 1, 2 Tr. Telephon 4351.

## Das große Los

der Preußisch-Süddeutschen
**Klassenlotterie**
ist im günstigsten Falle Mk.:

**800 000**
**500 000**
**300 000**
**200 000**
**150 000**
**100 000**
Hauptgewinne Mk.

75000, 50000, 40000, 30000 usw., im Ganzen
**214000 Gewinne im Betr. von 72 426 800 Mk.**
(über 72 Millionen Mk.)
Ziehung d. I. Klasse am 10. u. 11. Juli
Preis der Lose:
1/8 = 5M., 1/4 = 10M., 1/2 = 20M., 1/1 = 40M.
pro Klasse.
Versand unter Nachnahme durch
**Lotteriegeschäft**
**Albert Hoffmann**
H 1, 1—2 MANNHEIM Tel. 7383
Versand ins Feld geg. vorh. Eins. d. Betr.
**Amtl. Plan kostenlos und franko.**

## Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen
N115a
**O 7, 5 Mannheim O 7, 5**
Heidelbergerstrasse
**Fernspr. 180.**

## U.T.

P 6, 23 Telephon 867

**Nur noch 3 Tage:**

**Die 10. Isonzo-schlacht**

**Einzige authentische Aufnahme**
Die riesenhaften Anstrengungen unserer Bundesgenossen und ihr heldenhaftes Ringen gegen den italienischen Feind und die gewaltige Natur

**sowie das große Beiprogramm**

**Mittwoch** nachmittag
Anfang 3, 4.30 Uhr
**Kinder-Vorstellung**
Einheitspreise:
Parterre 20 Pf., Empore 35 Pf.

**Abends 9 Uhr**
großes Festprogramm für Erwachsene.

## Bekanntmachung.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, dass bis zur Ausstellung der neuen Kohlenhefte die Lieferungen noch auf die seitherigen Bezugsscheine erfolgen.

Es liegen derer aber bei allen Firmen noch soviele zur Erledigung vor, **dass es keinen Wert hat, sich weitere Bezugsscheine ausstellen zu lassen.**

Die Erledigung der bei uns hinterlegten alten Bezugsscheine erfolgt streng nach der Reihenfolge des Eingangs und werden Ausnahmen unter keinen Umständen gemacht. Das Drängen auf rasche oder bevorzugte Bedienung ist **völlig zwecklos,** da sämtliche Lieferungen der Ortskohlenstelle Mannheim aufgegeben und von derselben auf die **neuen** Kohlenhefte und Bezugsscheine in Anrechnung gebracht werden.

Die Anmeldungen für die Kundenliste wollen in der Zeit von
**9—11 Uhr vormittags** und **3—5 Uhr nachmittags**
gemacht werden. N165

Schriftliche, telephonische und mündliche Reklamationen jeder Art bitten wir zu unterlassen, da wir in Folge der neuen Regelung mit Arbeit überlastet sind.

**Mannheimer Kohlenhändler-Vereinigung für das Platzgeschäft Mannheim und Umgebung E. V.**

## Korsette Betty Vogel

P 5, 15/16 (Heidelbergerstrasse)

**3 Spezial-Modelle in Korsette**

„Ina" langhüftiges Korsett mit breiter Schließe und Haltern aus gestreiftem Drell . . . M. 9.50

„Mathilde" weiss u. farbig Satindrell-Korsett mit breiten Spitzen garniert u. Haltern M. 14.75

„Mira" Korsett für starke Damen aus modef. Drell, besonders fest . . . M. 19.50

In
Büstenhalter
Untertaillen
Strümpfe
Hemdhosen
und B173
Schlupfhosen
grosses Lager.

**=Spezialität=**
Erstklassige
**Massanfertigung**
in eigenen Werkstätten

Sämtliche Reparaturen u. Korsett-Wäsche schnellstens und preiswert.

Telephon 7566

## Frisiersalon Pioch

nimmt noch Damen zum Kopfwaschen und Ondulieren an. G97b
D 1, 3 (Paradeplatz) D 1, 3
Telefon 2708.

Empfehle prima Tb173
**Suppenwürze**
für Gefangenenlager, Menagen, Kriegsküchen, Suppenanstalten und dergl. Die Herstellung geschieht unter Beaufsichtigung des vereidigten Chemikers Dr. Grossmann, Duisburg-Ruhrort.
**Köppen & Co. G. m. b. H.**
Fabrik chemischer Produkte
Duisburg-Meiderich Tel. Duisburg-Nord 3545

**Lackfarbe** feldgrau
luft- und ofentrocknend
**Flugzeuglacke** in allen Farben
**Goldlack** für Zünderteile
**Goldlack** für Marmeladeneimer
**Goldlack** für Konservendosen
empfehlen billigst in bewährter Güte Ta140c
**Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Goswig-Sa.**

## Gestrickte Sportjacken

**jeder Art**
empfiehlt in reicher Auswahl
**Trikotagen-Geschäft Emma Mager**
Inh.: P. Schmitt N116a
Rathausbogen 26 Fernspr. 4644.

Kurse für Anfänger (Mk. 6.—).
**Englisch u. Französisch**
O 6, 3 Berlitz-Schule O 6, 3 G3c

## Geschäfts-Aufgabe.

Eine nachweislich gutgehende
**Kutscherei**
auch geeignet für einen großen Fuhrbetrieb, mit oder ohne Inventar, sofort od. später zu vermieten oder zu verkaufen. Elektrische Einrichtung.
Karlsruhe, Mathystraße 3, 2 Stock. B160

MARCHIVUM